

Jahresbericht 2014



Inhalt

Der Vorstand 2014	2
Vorwort	3
Bericht der Geschäftsstelle	6
Suchtprävention	8
Projekt »Hart am Limit« (HaLT) in Hessen	16
Projekt WebC@RE	22
Hessisches Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung.....	24
Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen.....	31
Veranstaltungen	33
Networking.....	37
Öffentlichkeitsarbeit.....	39
Publikationen.....	41
Berichte aus den HLS-Gremien	42
Fachbeirat.....	42
Regionalkonferenzen	43
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)	44
Landeskonzferenz Suchtselbsthilfe Hessen	45
Selbsthilfe	47
Anhang	50
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	50
Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS.....	52
Organigramm der HLS.....	53
Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen.....	54
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen	55
Impressum	58

Der Vorstand 2014

Heike Lange

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.
– Vorsitzende –

Ulrike Steffgen

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht
– Stellvertretende Vorsitzende –

Ralf Bartholmai

Diakonie Hessen

Dirk Kaliske

Diakonie Hessen

Detlef Betz

Diakonie Hessen

Dr. Dieter Kunz

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Hans Gasper

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Günter Woltering

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Horst Wassum

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Dr. Christian Geßner

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Holger Wießmann

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.

Bericht der Vorsitzenden



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!*

Alles hat seine Zeit und so feiert die HLS in diesem Jahr ihren 65. Geburtstag: Am 11. November 1949 wurde im Mendelsaal des Stadtgesundheitsamtes Frankfurt die »Hessische Landesstelle gegen die Suchtgefahren« gegründet.

65 1949-2014
JAHRE

An der Gründungsversammlung 1949 im Stadtgesundheitsamt in Frankfurt am Main nahmen rund 100 Vertreter/-innen von Behörden, Verbänden, Organisationen und Institutionen teil. Erster Präsident bzw. Vorsitzender der HLS war der ehemalige hessische Kultusminister und Guttempler Prof. Dr. Reinhard Strecker.

Ihre Aufgabe sah die Landesstelle in der »Zusammenfassung aller im Lande Hessen mit der Süchtigenfürsorge und der Abwehr von Suchtge-

fahren befassten Stellen zur Intensivierung und Ausrichtung der gemeinsamen Arbeit, zur gegenseitigen Fühlungnahme und Anregung und zum Austausch, der Erfahrungen mit dem Ziele alle an dieser Aufgabe interessierten Kreise und Privatpersonen wie die Kirchen, Jugend- und Sportverbände, Versicherungsträger, Polizei, Justiz, Post, Bahn und Gewerkschaften, Ärzte, Geistliche, Richter, Erzieher, Fürsorgerinnen, Krankenschwestern, auf breiter Grundlage zusammen zuschließen.«



Foto: PwC

Am 11. November 2014 bot der Tower 185 der Price-waterhouseCoopers AG in Frankfurt am Main den würdigen Rahmen, das Jubiläum im Beisein von Staatsminister Stefan Grüttner mit einem Festakt und Fachvorträgen zu begehen.

Zur Veranstaltung hat unser Geschäftsführer, Herr Schmidt-Rosengarten, eine umfangreiche Chronik der Geschichte der HLS mit dem Titel »65 Jahre Hessische Landesstelle – Eine Organisation im Wandel« vorgelegt. Mit vielen Originalschriftstücken bebildert, gibt sie einen lesenswerten Einblick in die Geschichte der HLS, die gleichzeitig auch eine kleine Geschichte der Suchthilfe in Hessen ist.

Die Chronik verdeutlicht, wie sehr die Arbeit der Landesstelle, die Arbeit der hessischen Suchthilfe von gesellschaftspolitischen Bedingungen und Haltungen geprägt wird. Sie zeigt aber auch auf, dass sich bestimmte Problemstellungen, wie zum Beispiel eine auskömmliche Finanzierung

der Suchthilfe oder die Forderung der Suchthilfe nach Werbebeschränkungen für legale Suchtmittel, durch die Jahrzehnte ziehen. Der Vorstand dankt Herrn Schmidt-Rosengarten für diese hervorragende Zusammenstellung der Geschichte der HLS. Da der HLS-Jahresbericht 2014 bereits zur Jubiläumsfeier vorgelegt wird, können leider erst im nächsten Jahresbericht eine ausführliche Schilderung und Fotos der Veranstaltung präsentiert werden. ◀



Alles hat seine Zeit und so wurde die Hessische Landesstelle in diesem Jahr erstmals in ihrer Geschichte in einem Koalitionsvertrag der Hessischen Landesregierung namentlich genannt und mit einer zusätzlichen Projektaufgabe betraut.

Die Hessische Landesstelle soll den sogenannten »Frankfurter Weg« in noch zu bestimmten Kommunen und Gebietskörperschaften als Modellprojekt umsetzen. Hierzu gehört auch die Einrichtung eines sogenannten Drug Checking Angebotes. Psychoaktive Substanzen werden dabei auf gefährliche Zusammensetzungen hin untersucht, um die Konsumentinnen und Konsumenten zu informieren und zu schützen. In unseren Nachbarländern der Schweiz und Österreich wird diese Gesundheitsschutzmaßnahme bereits praktiziert. In Deutschland fehlen hierzu bislang die rechtlichen Voraussetzungen. Deshalb soll ein Rechtsgutachten in einem ersten Schritt klären, ob in Hessen im Rahmen eines wissenschaftlichen Versuches dieses Angebot erprobt werden könnte.

Im Jahr 2014 verfolgte der HLS-Vorstand intensiv die Strategie, die Parteien und die neue Landesregierung sowie die Leistungsträger, für die Themen und aktuellen Problemstellungen der Suchthilfe zu sensibilisieren und zu informieren. Hierzu führten Vorstand und Fachbeirat Gespräche mit Herrn Dr. Jürgens, Erster Beigeordneter

des Landeswohlfahrtsverbandes, zur geplanten Änderung der Eingliederungshilfe (PerSeH) und mit Herrn Schetzkes, Abteilungsleiter im Regierungspräsidium Gießen, über das neue hessische Betreuungs- und Pflegegesetz und die Folgen für das Ambulant Betreute Wohnen in der Suchthilfe. Zudem diskutierte der Vorstand mit den sozialpolitischen und gesundheitspolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen. Neben den vorgenannten Themen wurden Möglichkeiten der Weiterfinanzierung der Arbeitsprojekte bei den Suchthilfeträgern, z. B. über das neue Sozialbudget, ausgelotet. Hier ist eine neue Finanzierungsstruktur aufgrund des Wegfalls von EU-Mitteln für die Träger dringend notwendig.

In der Vorstandsklausur führte der Vorstand ein intensives und anregendes Gespräch mit Herrn Staatssekretär Dr. Dippel zur zukünftigen Suchtpolitik des Landes. Im Nachgang zu den besprochenen Arbeitsschwerpunkten überreichte der Vorstand eine kurze Problembeschreibung aus Sicht der Suchthilfe. Zur Freude des Vorstandes bot Herr Staatssekretär Dr. Dippel an, die Gespräche mit der Hessischen Landesstelle im nächsten Jahr fortzusetzen und die Entwicklung der angesprochenen Problemfelder gemeinsam zu bewerten. Neben diesem suchtpolitischen Engagement setzte sich der Vorstand auch mit den internen Strukturen auseinander. Die in die Jahre gekommenen Geschäftsordnungen bedurften einer rechtlichen und fachlichen Überarbeitung.

Natürlich kam in 2014 die fachliche Arbeit der HLS nicht zu kurz. Herr Schmidt-Rosengarten und seine Mitarbeiter/-innen engagierten sich wieder intensiv in dem breiten Aufgabenspektrum der Geschäftsstelle. Nähere Informationen geben Ihnen hierzu die folgenden Kapitel. Dabei bildete die kommunale Alkoholprävention ein Schwerpunktthema. Neben der Durchführung einer landesweiten Tagung in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung resultiert ein neues Angebot der HLS aus diesem

Engagement. Es wird in Zusammenarbeit mit den lokalen HaLT-Koordinatoren und Fachstellen für Suchtprävention den Kommunen angeboten.

Der Kontakt mit Kommunen wurde in diesem Jahr auch durch die Angebote der HLS und des Ministeriums für Soziales und Integration intensiviert, die lokalen Daten der Landesstatistik mit den landesweiten Durchschnittswerten zu vergleichen und die Resultate in einer Veranstaltung vor Ort zu diskutieren.

Durch die intensive und offensive Öffentlichkeitsarbeit der HLS waren die Themen Sucht und Suchtprävention in unterschiedlichen Facetten vielfach Thema in den Medien. Ebenso konnte die HLS die Öffentlichkeit auf die Angebote und die Leistungen der Suchthilfe hinweisen.

Die Organisation und Durchführung von Fachtagungen, Workshops und Seminaren für unterschiedliche Zielgruppen gehören zu den Hauptaufgaben der HLS. Im Berichtszeitraum hat die HLS 27 dieser Veranstaltungen durchgeführt. Ein Beleg für die enorme fachliche Bandbreite und Aufgabenstellungen, die die Geschäftsstelle inzwischen bewältigt. In diesem Zusammenhang freut es den Vorstand, dass die Expertise der HLS zunehmend auch von anderen Bundesländern bzw. der Bundesebene abgerufen wird.

■ Danksagung

Der Vorstand dankt Herrn Schmidt-Rosengarten und den Mitarbeiter/-innen für die kompetente und engagierte Arbeit in der Landesstelle. Einen besonderen Dank möchte ich im Namen des Vorstandes auch Frau Rosa M. Winheim vom Fachreferat im Ministerium für ihre tatkräftige und konstruktive Begleitung der fachlichen Arbeit der HLS aussprechen.

Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartnerinnen

und -partner und durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben. Für ihr Engagement möchten wir den Mitgliedern der HLS-Arbeitsgremien danken. Nur mit dem Fachwissen und dem Sachverstand der Expertinnen und Experten aus diesen Gremien ist es möglich, Projekte umzusetzen und wichtige Diskussionen anzustoßen. Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern und Kooperationspartnern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen und Veröffentlichungen ermöglicht haben. Weiterhin bedanken wir uns bei der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen, der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen und der Barmer GEK.

Alles hat seine Zeit und meine Zeit als Vorstandsvorsitzende der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen endet turnusgemäß mit der Mitgliederversammlung in diesem Jahr.

Die vergangenen zwei Jahre Vorstandstätigkeit haben mir noch einmal verdeutlicht, wie vielfältig, bunt, wertvoll und erforderlich die Arbeit der Suchthilfe in Hessen und der Landesstelle ist.

Suchthilfe ist ein Querschnitts-, kein Randthema, Suchthilfe steht vor neuen Herausforderungen und braucht engagierte Fürsprechernde, Mitstreitende, kompetente Mitarbeitende und die Suchtselbsthilfe mit ihren tragfähigen im Sozialraum verankerten Netzen.

Satzungsgemäß übernimmt für die nächsten zwei Jahre den Vorstandsvorsitz das Diakonische Werk Hessen. Herrn Detlef Betz wünsche ich als neuem Vorsitzenden für seine Amtszeit alles Gute. Als satzungsgemäße Stellvertreterin werde ich ihn gerne in seiner Arbeit unterstützen. Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des vorliegenden Jahresberichtes. ◀



Heike Lange
Vorsitzende der HLS

Bericht aus der Geschäftsstelle

Wolfgang Schmidt-Rosengarten,
Geschäftsführer der HLS



■ Aufgabenverteilung in der HLS-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der HLS war in 2014 mit sechs Vollzeitstellen und zwei Teilzeitstellen ausgestattet. Eingerechnet in diesen Stellenumfang sind, neben den drei Stellen aus der Landeszuwendung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) für den institutionellen Haushalt, die ebenfalls vom HMSI finanzierten Stellenanteile in der Geschäftsstelle zur Koordination des Landesprojekts zur Prävention und Beratung bei Glücksspielsucht sowie weitere, befristete Projektstellen.

Das Glücksspielprojekt wird von Daniela Senger-Hoffmann auf der Basis einer Vollzeitstelle geleitet. Die Verwaltungsanteile für das Projekt werden im Umfang einer 0,5-Stelle von Frau Schulz wahrgenommen. Zusätzlich betreut Frau Schulz noch das COMBASS Projekt.

Frau Senger-Hoffmann koordiniert das 24-köpfige Netzwerk der für diesen Bereich eingestellten Fachkräfte und bildet diesen Kreis regelmäßig fort. Darüber hinaus hält sie den fachlichen Kontakt zu den anderen Länder-Koordinator/-innen für den Glücksspielbereich.

Der Bereich der Suchtprävention wird von Regina Sahl organisiert. Hierzu gehören die Koordination und die fachliche Betreuung der in den Fachstellen für Suchtprävention angesiedelten Präventionsfachkräfte. Auf Bundesebene vertritt Regina Sahl die hessischen Interessen im BZgA-Länder-Kooperationskreis »Suchtprävention«, der bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) angesiedelt ist.

Sabrina Baier ist im Rahmen einer Projektfinanzierung des Landes für das Projekt »HaLT in Hessen« als Projektleiterin auf der Basis einer Vollzeitstelle tätig. Eva Gröpl ist für die Sekretariatsarbeiten im Projekt zuständig. Die Projektlaufzeit von »HaLT in Hessen« endet am 31.12.2015.

Benjamin Wockenfuß arbeitet im Projekt webC@RE mit einer halben Stelle. Diese Stelle wird mit Drittmitteln finanziert.

Wolfgang Schmidt-Rosengarten nimmt neben den geschäftsführenden Aufgaben auch die Organisation und Betreuung der verschiedenen Organe der

HLS (Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen, Ad-Hoc-Ausschüsse) wahr. Darüber hinaus betreut er mehrere HLS-Arbeitsgremien (»Steuerungsgruppe COMBASS«, »Fachbeirat der HLS«, »Regionalgruppen der HLS«). Auf Bundesebene vertritt er die HLS u.a. in den Geschäftsführer-Zusammenkünften der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS).

Für die Abwicklung der Fördermittel der Deutschen Rentenversicherung (Bund) für die Selbsthilfeverbände und -gruppen, die Finanzbuchhaltung, sowie die verwaltungstechnische Unterstützung der HLS-Aufgabenbereiche zeichnet Rolf Kozonek verantwortlich.

Neben den Unterstützungen für die Projekte übernehmen Heike Schulz und Eva Gröpl die Beantwortung und den Versand von Materialanfragen, sowie die Vorbereitung und organisatorische Betreuung der entsprechenden Gremien und HLS-Fachtagungen.

Die Lohnbuchhaltung, die Web-Administration (Internet und Homepage), die EDV-Betreuung der IT-Ausstattung und die statistische Auswertung komplexer Erhebungen (z.B. die Hessische Suchthilfestatistik) sind ausgelagert.

Anhand der Struktur der Geschäftsstelle wird ersichtlich, dass ein Schwerpunkt der Arbeit der HLS in der Konzeption und Organisation von landesweiten Projekten besteht. Diese werden entweder von der HLS selbst initiiert oder durch externe Partner an die HLS herangetragen. Während die HLS bei der Umsetzung der Projekte vor allem eine koordinierende Rolle einnimmt, werden die konkreten zusätzlichen Angebote vor Ort von den an den Projekten teilnehmenden Suchthilfeträgern erbracht. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es auch in Zeiten reduzierter Finanzmittel, zusätzliche Angebote für neue Zielgruppen zu etablieren. ◀

Suchtprävention

■ Netzwerk der Suchtprävention in Hessen

In Hessen besteht ein flächendeckendes Netzwerk suchtpräventiver Unterstützung und Information in allen Landkreisen und kreisfreien Städten, sichergestellt durch die Fachkräfte der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention mit insgesamt 42 (Teilzeit-) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im Rahmen der Kommunalisierung der Fördermittel stellt das Hessische Ministerium für Soziales und Integration den 21 Landkreisen und 5 kreisfreien Städten finanzielle Mittel für den Bereich Suchtprävention zur Verfügung. Somit werden die Fachstellen durch das Land Hessen und mit Komplementärmitteln der jeweiligen Gebietskörperschaften finanziert. Die Fachstellen sind in der Regel bei den Sucht- und Drogenberatungsstellen der Träger der freien Wohlfahrtspflege eingerichtet. Sie sind mit hauptamtlichen Fachkräften besetzt, deren Aufgaben ausschließlich in der Suchtprävention liegen.

Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS unterstützt diese Arbeit durch Koordination, Materialerstellung, Konzept- und Projektentwicklung sowie Evaluation und regelmäßige Fortbildung. Sie kooperiert darüber hinaus mit den anderen Bundesländern und entsprechenden Institutionen auf Bundes- und Landesebene ebenso wie mit den Trägern der Fachstellen.

Papilio

■ Papilio – ein Projekt zur Suchtprävention im Kindergarten

Papilio ist ein Programm für Kindergärten, das Verhaltensprobleme vermindert, bzw. verhindert und grundlegende sozial-emotionale Kompetenzen fördert. Papilio wurde auf der Basis aktueller pädagogischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse entwickelt und seine Machbarkeit und Wirksamkeit mit einer Studie bis Juli 2005 in der Modellregion Augsburg wissenschaftlich belegt. Um möglichst viele Kinder zu erreichen und die Kinder nachhaltig zu fördern, geht Papilio den Weg über die Erzieher/-innen in den Kindergärten. Sie bekommen im Rahmen einer Fortbildung konkrete Maßnahmen an die Hand, um die Kinder wirkungsvoll zu fördern und ihr eigenes Erziehungsverhalten zu verbessern. Bisher wurden in Hessen bereits rund 1.400 Erzieher/-innen (5.400 Erzieher/-innen in Deutschland) im Projekt Papilio fortgebildet.

Kooperation mit der



Papilio wird in Hessen von vielen Kooperationspartnern getragen. Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration unterstützt Papilio seit 2006 mit einem Betrag von 53.000 Euro für Schulungsmedien der Erzieher/-innen, die Trainerschulungen und die Papilio Tournee. Außerdem ist der Hessische Staatsminister Stefan Grüttner Schirmherr. Die AOK Hessen ist Hauptfinanzier und ermöglicht die Informationsveranstaltungen mit der Augsburger Puppenkiste. Des Weiteren finanziert sie Schulungsmedien für alle Erzieher/-innen und unterstützt die Ausbildung der Multiplikatoren. Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. koordiniert auf Landesebene die Zusammenarbeit mit den

Fachstellen für Suchtprävention in den kreisfreien Städten und Landkreisen. Diese wiederum sind die lokalen Ansprechpartner/-innen für pädagogische Fachkräfte und führen als Papilio-Trainer/-innen die Qualifizierungsmaßnahmen und die zukünftigen Elternbildungsmaßnahmen durch.

Hessen	2012	2013	zum Vergleich: bundesweit
Fortgebildete Papilio Trainer/-innen	35	38	176
Zertifizierte Papilio Trainer/-innen	19	19	65
Fortgebildete Papilio Erzieher/-innen	1.326	1.375	5.430
Zertifizierte Papilio Erzieher/-innen	507	559	2.472
Erreichte Kindergärten	205	222	1.119
Erreichte Kinder	26.520	27.500	108.600

*Papilio-Umsetzung in Hessen
Stand: August 2014*

■ Der Papilio-ElternClub

Im Rahmen des Modellprojektes Papilio ElternClub wurde eine Elternbildungsmaßnahme entwickelt, welche sich an Eltern mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren richtet und auf den Elementen des Papilio-Programms aufbaut. Ziel der Maßnahme ist es, alle Eltern in den durchführenden Einrichtungen und ausdrücklich sozial benachteiligte Familien zu unterstützen. Es sollen insbesondere jene Eltern angesprochen werden, die Schwierigkeiten oder Unsicherheiten bei der Erziehung ihrer Kinder aufweisen bzw. deren Kinder Verzögerungen bei der sozial-emotionalen Entwicklung und Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Die Umsetzung der Maßnahme ElternClub erfolgt über die Weiterbildung von Trainer/-innen und Erzieher/-innen, die bereits an der Papilio-Fortbildung teilgenommen haben. Hessische Papilio-Trainer/innen wurden in 2014 im Rahmen einer mehrtägigen Fortbildung zur/zum »ElternClub-Trainer/-in« ausgebildet.

Die Durchführbarkeit und Akzeptanz des ElternClubs und seiner Fortbildungen wurden mittels einer begleitenden Evaluationsstudie überprüft. Erste Ergebnisse der Prozessevaluation zeigen eine große Zufriedenheit mit der ElternClub-Fortbildung sowohl auf Seiten der Erzieher/-innen wie auch der Eltern mit dem ElternClub-Treffen. Die Begleitmaterialien wie Erzieher/-innenheft und Elternheft wurden positiv beurteilt.

PrevNet

■ Kommunikationsnetzwerk »www.prevnet.de«

Mit dem Internetportal bietet die HLS allen hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen Fachberaterinnen und -beratern für Glücksspielsucht sowie allen anderen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen Informationsservice zur Suchtprävention an. PrevNet ist die Wissens- und Informationsdatenbank für Fachkräfte in der Suchtprävention in Deutschland. Zurzeit sind 1.037 Einrichtungen und rund 1.575 Mitglieder registriert.

Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus 14 weiteren Bundesländern sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bereitgestellt. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojektes. Für Hessen übernimmt die Koordinationsstelle Suchtprävention die Umsetzung und Koordination des Projektes und das Hessische Ministerium für Soziales und Integration den Finanzierungsanteil.

■ Netz mit W@bfehlern?

Netz mit W@b-Fehlern?

Auch im achten Jahr nach Projektgründung wird das HLS-Projekt zum Thema »Problematischer Umgang mit PC und Internet« weiterhin nachgefragt. In 2014 wurden 25 von der HLS unterstützte Eltern- bzw. Multiplikatorenschulungen von den Fachstellen für Suchtprävention regional organisiert und durchgeführt. Darüber hinaus wurden 365 suchtpreventive Maßnahmen in der Kategorie »Problematischer Umgang mit PC und Internet« und 234 Maßnahmen in der Kategorie »Problematischer Umgang mit anderen Medien wie Handy und Fernsehen« von den hessischen Fachstellen für Suchtprävention in »Dot.sys 2013« dokumentiert.

Für die finanzielle Unterstützung sei an dieser Stelle der Landesvertretung Hessen der Techniker Krankenkasse herzlich gedankt.

Kooperation mit der



■ Evaluation der regionalen Umsetzung der Fortbildung »Coa – Kinder aus suchtblasteten Familien« in Hessen

Der HLS wurden 2014 von den ausgebildeten Coa-Fachkräften der Fachstellen für Suchtprävention sieben regionale Fortbildungsangebote zurückgemeldet und durch Evaluationsbögen ausgewertet.

Diese Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fanden in folgenden Regionen statt: Stadt Frankfurt, Hochtaunuskreis, Landkreis Offenbach.

■ www.starke-eltern.de

Das Internetportal zur Suchtvorbeugung und Erziehung wird von der HLS zusammen mit dem Arbeitskreis der hessischen Fachstellen für Suchtprävention und der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Die Koordination und Organisation der Zusammenarbeit mit den Fachstellen für Suchtprävention liegt bei der Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS. Schirmherr ist der Hessische Minister für Soziales und Integration, Stefan Grüttner. Das Internetportal wurde in 2014 pro Monat durchschnittlich 30.000-mal aufgerufen. Mittlerweile haben sich 3.841 Nutzer/-innen beim Starke-Eltern-Onlineforum angemeldet, um sich mit den Präventionsexpertinnen und -experten der Fachstellen für Suchtprävention und anderen Eltern auszutauschen. Zudem haben 913 User den monatlichen Online-Newsletter abonniert. Damit hat sich das 2002 gestartete Portal zu einem erfolgreichen und nachhaltigen Vorhaben entwickelt.



Starke Eltern!

30.000 Zugriffe pro Monat!

■ **Klarsichtkoffer-Parcours-Variante**

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelte 2004 im Rahmen ihrer Jugendkampagnen den KlarSicht-MitmachParcours zu Tabak und Alkohol. Der MitmachParcours vermittelt interaktiv Informationen zu den Suchtmitteln Tabak und Alkohol, damit Jugendliche ab 12 Jahren und junge Erwachsene Entscheidungsgrundlagen und -hilfen erhalten, um ihr Genuss- und Konsumverhalten gesundheitsförderlich zu gestalten.

Um die Nachhaltigkeit und Synergie dieser Einsätze noch zu verstärken, entwickelte die BZgA parallel zu diesem Kapazitätsausbau des »großen« Parcours den Prototypen einer Koffer-Parcours-Variante, die alle Stationen des »großen« Parcours im handlichen Kleinformat enthält. Zur Nutzung der Koffer-Variante organisierte die HLS eine Multiplikatorenschulung für die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention in Frankfurt. Im Rahmen der Schulung konnten der Klarsicht-Koffer sowie der Praxisleitfaden zum Einsatz in der Tabak- und Alkoholprävention vorgestellt und erprobt werden.

Insgesamt wurden bisher von der HLS 19 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention und 2 Fachkräfte aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg qualifiziert. Im Berichtszeitraum führten die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention 36 Maßnahmen mit dem Klarsicht-MitmachParcours und der Kofferversion hauptsächlich in Schulen durch. Insgesamt wurden 2.700 Personen (2.400 Jugendliche und 300 Multiplikatoren) erreicht.

Landesweiter Wettbewerb in der Suchtprävention »Suchtprävention – Der Impuls«

Foto unten: Heike Habermann (mit Mikrofon), Vizepräsidentin des Hessischen Landtags, begrüßt die Kooperationspartner des Projektes »Suchtprävention – Der Impuls« im Hessischen Landtag:
v.r.n.l.: Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel (HMSI), Projektkoordinatorin Regina Sahl (HLS), Norbert Sudhoff, Geschäftsführer BARMER GEK Hessen, Wolfgang Schmidt-Rosengarten, HLS-Geschäftsführer

Der hessenweite Wettbewerb »Suchtprävention – Der Impuls« ist ein Kooperationsprojekt des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, der HLS und der BARMER GEK Hessen. Er richtete sich zum achten Mal an hessische Einrichtungen, die sich mit gezielter Projekt- und Sozialarbeit langfristig, kontinuierlich und zielgruppengerecht für Suchtprävention einsetzen. Der Hessische Minister für Soziales und Integration, Stefan Grüttner hat die Schirmherrschaft für den Wettbewerb übernommen, um die Bedeutung der Suchtprävention hervorzuheben und zu fördern. Trägerin des Wettbewerbs ist die Hessische Landesstelle für Suchtfragen. Neben dem Preisgeld von insgesamt 5.000 Euro, waren 1.500 Euro für Anerkennungspreise vorgesehen. Insgesamt bewarben sich beim landesweiten Wettbewerb 22 Projekte. Die drei Hauptpreise überreichte Staatssekretär Dr. Wolfgang Dippel bei der Preisverleihung im Hessischen Landtag:



Foto rechts: So sehen Sieger aus!
In weißen T-Shirts v.l.n.r.: Horst Weigel, Alexander Carrasco Torres und Gerhard Müller

- Der 1. Platz ging an das Projekt »Diese Ausstellung ist zum Kotzen... Wenn man über ihre Notwendigkeit nachdenkt«. Dieser Beitrag ist ein weiterer Baustein in der Kampagne »Gewalt, Scherben und Alkohol« – Ein Kooperationsprojekt zur Gewalt- und Suchtprävention für Kinder und Jugendliche der Kreisstadt Erbach. Das Konzept überzeugte die Jury mit seinen vielfältigen Präventionsansätzen und gewann ein Preisgeld von 2.500 Euro.
- Den 2. Platz erzielte das Projekt »Kribbeln im Bauch« der Fachstelle für Suchtprävention in Fulda. Diese gewann ein Preisgeld von 1.500 Euro.
- Den 3. Platz belegte »u.r.on. - Check your line!« ein interaktiver Parcours zum Thema Medienkompetenz für Jugendliche der 6. bis 8. Jahrgangsstufe. Das Projekt gewann ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro.

Kooperation mit der

BARMER
GEK die gesund
experten

■ **JugendFilmTage zum Thema »Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« am 17./18. November in Bad Homburg und am 20./21. November in Hanau**

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die Stadt Neu-Anspach und das Kinopolis Hanau, die Fachstellen für Suchtprävention in Bad Homburg (JJ) und die Fachstelle für Suchtprävention in Hanau (DW), die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) und weitere Partner/-innen vor Ort hatten Lehrkräfte und Schulklassen zu den diesjährigen JugendFilmTagen »Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« nach Neu-Anspach und Hanau eingeladen. Im Rahmen der FilmTage fanden Mitmach-Aktionen und Filmvorführungen für Schulklassen sowie kostenfreie Fortbildungen für Lehrkräfte statt.



■ **Die Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention**

Die Koordinationsstelle Suchtprävention der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) verfasst seit 2005 jährlich einen Bericht, in dem die suchtpreventiven Maßnahmen der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen zusammengefasst und dargestellt werden. In diesem Jahr werden die wichtigsten Auswertungsergebnisse aus drei Jahren dargestellt. Beginnend mit dem Jahr 2011 werden Veränderungen und Kontinuitäten bis 2013 berichtet.

Alle hessischen Fachkräfte der 28 Fachstellen für Suchtprävention dokumentieren ihre suchtpreventiven Aktivitäten mit »Dot.sys«, dem Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland. Auf der Datengrundlage 2011-2013 wird ein Bericht, inklusive einer grafikgestützten Dokumentation und eines Pressespiegels erstellt. Der Bericht kann nach Fertigstellung von der Homepage der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen herunter geladen werden.

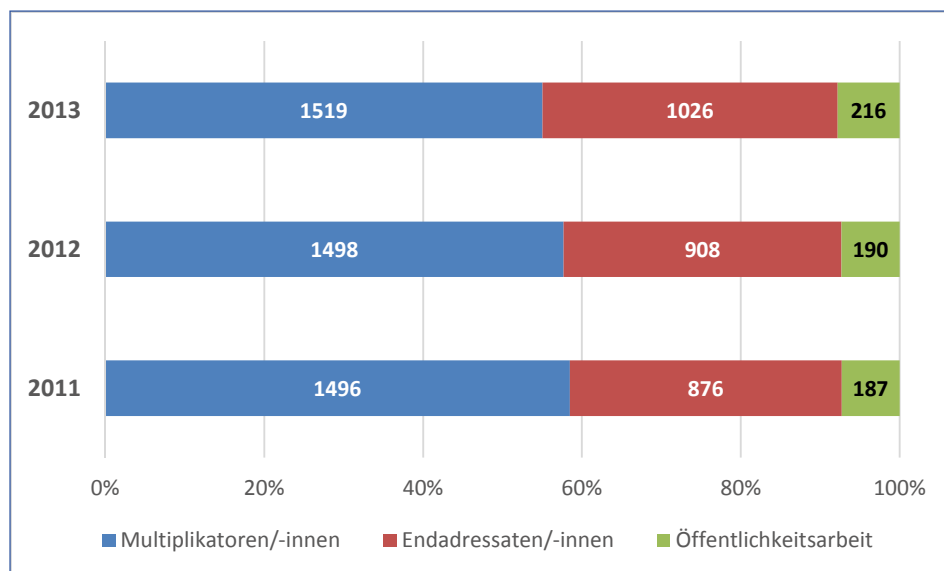
■ **Zusammenfassung der landesweiten Auswertungsergebnisse 2011 - 2013**

Im Jahr 2013 erreichten die 28 Fachstellen für Suchtprävention in den 26 Landkreisen und kreisfreien Städten in Hessen mit 2.761 Maßnahmen insgesamt etwa 80.000 Bürger/-innen, davon waren 54.000 Kinder und Jugendliche, 26.000 Multiplikatoren (Lehrkräfte, Erziehende, Eltern und Erwachsene).

Aufgrund der seit drei Jahren identischen Datensatzstruktur ist es in diesem Jahr erstmals möglich Veränderungen bzw. Konstanten im Zeitraum 2011-2013 aufzuzeigen. Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse vorgestellt.

Der Großteil der Maßnahmen richtete sich an **Multiplikatoren** (z.B. Lehrkräfte, pädagogisches Fachpersonal oder Jugendgruppenleitende).

Aufteilung der durchgeführten Maßnahmen nach Zielgruppen



Die absolute Zahl der Maßnahmen in dieser Kategorie stieg leicht an von 1.496 auf 1.519 Maßnahmen. Allerdings ist der prozentuale Anteil von 58 % (2011) auf 55 % (2013) leicht zurückgegangen. Was damit zu begründen ist, dass die Gesamtzahl der Maßnahmen von 2.559 (2011) auf 2.761 (2013) Maßnahmen angestiegen ist (2012: 2.596 Maßnahmen).

Bei der Zielgruppe der **Endadressat/-innen** ist es zu einem Anstieg des relativen Anteils der Maßnahmen von 34 % (2011: 876 Maßnahmen) auf 37 % (2013: 1026 Maßnahmen) gekommen. Stabil zeigt sich der prozentuale Anteil der dokumentierten Maßnahmen aus dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Er ist mit 7 % und 8 % auf gleichem Niveau geblieben.

Fast die Hälfte aller Maßnahmen wurde über die Jahre im **Bereich Schule** durchgeführt. Die Werte sind seit 2010 um 2 % gefallen von 50 % (2010) auf 48 % (2011 und 2011). Die außerschulischen Maßnahmen sind dagegen leicht angestiegen von 56 % (2011) auf 60 % (2013).

» **Anstieg der alkoholpräventiven Maßnahmen von 1.086 in 2011 auf 1.197 in 2013**

Das **Thema »Alkohol«** ist über den Beobachtungszeitraum vorrangig aufgegriffen worden. Der Anteil der alkoholpräventiven Maßnahmen zeigt sich stabil bei 92 % in 2011. (2012: 91 %; 2013: 89 %). Allerdings ist die absolute Anzahl der Maßnahmen von 1086 Maßnahmen (2011) auf 1197 Maßnahmen (2013) angestiegen (2012: 1050 Maßnahmen). Der prozentuale Anteil der suchtmittelspezifischen Maßnahmen, die sich mit dem **Thema »Cannabis«** beschäftigten, ist von 34 % (2011) auf 38 % (2013) angestiegen (2012: 34 %). Auch die absolute Anzahl der Maßnahmen ist von 405 (2011) auf 512 (2013) angestiegen. Auch der

Anteil der Maßnahmen im Bereich Tabakprävention ist in den letzten drei Jahren leicht angestiegen von 28 % in 2011 auf 30 % in 2013. (2012: 26 %)

Konzeptionell sind **verhaltenspräventive Maßnahmen** in der Mehrzahl. Der Anteil der Maßnahmen in der Kategorie »Informationsvermittlung und Bildung kritischer Einstellungen« ist mit über 74 % in 2011 (2012: 77 %; 2013: 78 %) gemeinsam mit der Kategorie »Bildung kritischer Einstellungen« (durchschnittlich 44 %) an erster bzw. an zweiter Stelle platziert. Betrachtet man den prozentualen Ansatz der Früherkennung und -intervention, zeigt sich, dass dieser Anteil kontinuierlich zurückgegangen ist von 20 % (2011) auf 14 % (2013). Dahinter verbergen sich in absoluten Zahlen 469 Maßnahmen in 2011, 332 Maßnahmen in 2012 und 363 Maßnahmen in 2013.

Rund ein Drittel der Maßnahmen sind »**Strukturgestaltende Maßnahmen**«, die das Ziel verfolgten, positiv auf die Verhältnisse und Lebensbedingungen der Menschen einzuwirken. Die Werte dieser Maßnahmen sind im Berichtszeitraum auf gleichem Niveau (33 % in 2011 und 2013, 36 % in 2012) verblieben. Auch bei der Kategorie »Kooperation« (Veranstalter der Maßnahme) sind die Werte konstant geblieben. Die Präventionsaktivitäten sind zu 51 % (2011, 2013; 2012: 53 %) von den Fachstellen allein organisiert und umgesetzt worden. Sie kooperierten mit anderen Institutionen zu 46 % in 2011 (2012: 40 %; 2013: 42 %).

■ Betriebliche Suchtprävention

Das Arbeitsfeld »Suchtprävention in der Arbeitswelt« hat im Berichtsjahr für die HLS weiter an Bedeutung gewonnen. Neben den Schulungen, die die HLS seit Jahren für die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen durchführt, hat die HLS im Rahmen des Fachkongresses Arbeitsschutz Aktuell ein Regionalforum zum Thema »Aufgabenfeld betriebliche (Sucht)Prävention – vom Arbeitsschutz bis zum betrieblichen Eingliederungsmanagement« durchgeführt.

Projekt- und Kooperationspartner waren der Arbeitskreis »Gesundheit im Betrieb« des Rationalisierungs- und Innovationszentrums der Deutschen Wirtschaft e.V. (RKW), dessen Mitglied die HLS ist, die Offenbacher Arbeitsgruppe Wildhof sowie das Diakonische Werk Korbach. ◀



Die HLS war auf dem »XX. Weltkongress zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2014« mit einem Workshop vertreten



www.halt-in-hessen.de:
QR-Code scannen und
weitere Infos zu HaLT erhalten

*Projekt HaLT in Hessen
bis Ende 2015 verlängert*

Projekt »Hart am Limit« (HaLT) in Hessen

Vor dem Hintergrund der Zunahme des komatösen Rauschtrinkens unter Jugendlichen auch in Hessen und den damit verbundenen Klinikeinweisungen wegen Alkoholvergiftungen hat sich 2011 die Hessische Landesregierung entschlossen, das Projekt »HaLT in Hessen« zu implementieren.

Das Projekt »HaLT« wird bundesweit an über 175 Standorten durchgeführt. Das Konzept von »HaLT« basiert auf zwei Säulen:

- ▶ der reaktive Baustein ist ein freiwilliges und zeitlich begrenztes Gesprächsangebot für Jugendliche bzw. deren Eltern, welches aus vier Elementen (Brückengespräch, Elterngespräch, Risiko-Check, Abschlussgespräch) besteht und in Zusammenarbeit mit den Beratern und Beraterinnen aus den lokalen Suchtberatungsstellen durchgeführt wird.
- ▶ der proaktive Baustein zielt auf den Aufbau von kommunal verankerten Präventionsnetzwerken ab, die im Vorfeld dem Phänomen des komatösen Rauschtrinkens entgegenwirken sollen. Zielgruppe ist die erwachsene Bevölkerung.

In einer landesweiten Rahmenvereinbarung zwischen den Krankenkassen, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) wurden die Konditionen zur Projektdurchführung vertraglich festgehalten:

- ▶ Das Land unterstützt alle 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte, die an »HaLT in Hessen« teilnehmen möchten, durch einen jährlichen Zuschuss in Höhe von je 7.500 Euro.
- ▶ Die Leistungen der am Projekt teilnehmenden Suchtberatungsstellen werden von den gesetzlichen Krankenkassen sowie einigen privaten Krankenversicherungen per Einzelfallabrechnung erstattet.
- ▶ Zusätzlich sichern Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen die Durchführung des Projektes in Hessen.
- ▶ Die HLS wurde mit der Durchführung von »HaLT in Hessen« beauftragt. Eine Projektkoordinierungsstelle in der HLS unterstützt die Aktivitäten vor Ort und sichert die Qualität. Fachliche Kooperationspartner vor Ort sind die im Rahmen des HaLT-Projektes geförderten regionalen Einrichtungen der hessischen Suchthilfe sowie die von den Kommunen und Landkreisen benannten HaLT-Koordinator/-innen.

Das ursprünglich bis Ende 2013 terminierte Projekt wurde aufgrund der positiven Entwicklung von Herrn Staatsminister Stefan Grüttner, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, mit Zustimmung der beteiligten Projektpartner um weitere zwei Jahre bis 2015 verlängert.

■ Maßnahmen und Leistungen der Projektkoordination

Die Landeskoordination organisierte in 2014 drei Netzwerktreffen mit den regionalen Koordinatoren/-innen im reaktiven und proaktiven Teil. Neben dem direkten Informationsaustausch sind Vorträge externer Referenten/-innen fester Bestandteil der Tagungen. Folgende Themenbereiche wurden im Berichtsjahr vorgestellt:

- ▶ »Abschluss statt Abschied« – Ein Projekt zur Alkoholprävention für Abschlussklassen und Risikominimierung der Abiturfeierlichkeiten im Bad Homburger Jubiläumspark
- Nicole Lepper, HaLT-Beraterin und Fachkraft für Suchtprävention für den Hochtaunuskreis
- ▶ »Alkoholmissbrauch von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der Bundesrepublik Deutschland. Graphische Visualisierung der Krankenhausdiagnosestatistiken«
- Theo Baumgärtner, Büro für Suchtprävention Hamburg
- ▶ »Stadt, Land, Alkohol, Umsetzung einer lokalen Alkoholpolitik«
- Mathias Speich, Projektkoordinator Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- ▶ »Woran orientieren sich Jugendliche beim Substanzkonsum? Normen, Eltern & Imitation«
- Emmanuel Kuntsche, Stiftung Sucht Schweiz, Lausanne (Schweiz)
- ▶ »Veränderungen bei HaLT«
- Sabine Kowalewski, HaLT Service Center der Schöpflin Stiftung, Lörrach.

Die Implementierung des Projektes »HaLT« in Hessen nach den bundesweiten »HaLT«-Standards sowie auf der Basis der Rahmenvereinbarung mit den gesetzlichen und privaten Krankenkassen in Hessen setzt voraus, dass die

Netzwerktreffen

Zertifizierungen



*Zertifizierungsschulung im Mai 2014
rechts: Koordinatorin Sabrina Baier
Foto: Jennifer Nickola*

Netzwerkpartner der teilnehmenden Gebietskörperschaften Personen bestimmten, welche an den »HaLT« Zertifizierungsschulungen teilnehmen.

Im Jahr 2014 organisierte die Projektkoordination eine zweitägige vom Land finanzierte Zertifizierungsschulung für neue HaLT-Mitarbeiter/-innen. Inhalte waren hierbei die Einführung in das »HaLT«-Konzept, der Aufbau der Kooperationsstrukturen im reaktiven Baustein, die Vorgehensweise im Brücken- und Elterngespräch sowie Fallbesprechungen und Reflexion.

Als externe Referenten wurden die Initiatoren des bundesweiten Modellprojekts »HaLT« aus der Villa Schöpfung eingeladen. Seit Projektbeginn in 2011 wurden von der HLS bisher 144 Personen zertifiziert.

Publikationen

»In-HaLT« – der interne Informationsdienst für hessische HaLT-Standorte« ist ein internes Medium der HLS für die hessischen »HaLT«-Standorte. Im laufenden Jahr informierte der Newsletter mit fünf Ausgaben über regionale und nationale Aktivitäten zum Thema Jugend und Alkohol.

Kooperation auf Landesebene

Mit den am Projekt beteiligten Krankenkassen und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration fand eine Veranstaltung statt, die den aktuellen Stand und die Leistungen des Projektes präsentierte.

Vernetzung auf Bundesebene

In zwei Bundesnetzwerktreffen tauschten sich die »HaLT«-Projektkoordinatoren/-innen untereinander aus. Teilnehmende Bundesländer waren Bayern, Berlin, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein. Koordiniert wird das Bundesnetzwerk von der Villa Schöpfung.

Hessenweite Öffentlichkeitsaktionen

Passend zur Auftaktveranstaltung der Fußball Weltmeisterschaft in Brasilien fand am 12. Juni die hessenweite Öffentlichkeitsaktion statt. Unter dem Motto »BeHaLTe einen klaren Kopf - schieß Dich nicht ins Abseits« beteiligten sich 13 Landkreise am landesweiten Aktionstag.



Die in den Regionen zum Spielen einladenden Menschen-Kicker und Fußball-Torwände animierten die Jugendlichen, in einem Turnier gegen Erwachsene anzutreten. An den Info- und Mitmachständen bot sich spielerisch die Gelegenheit, Wissenswertes über Alkohol und dessen Wirkung auf den Körper zu erfahren.

Die eigens für den Aktionstag angefertigten Fußbälle und Handy-Cleaner mit dem »HaLT« Logo wurden als Give-aways an die Jugendlichen verteilt.



»Schieß Dich nicht ins Abseits« - Aktionstag in Fulda

Foto: Jugendförderung des Landkreises Fulda und Diakonie im Kirchenkreis Fulda

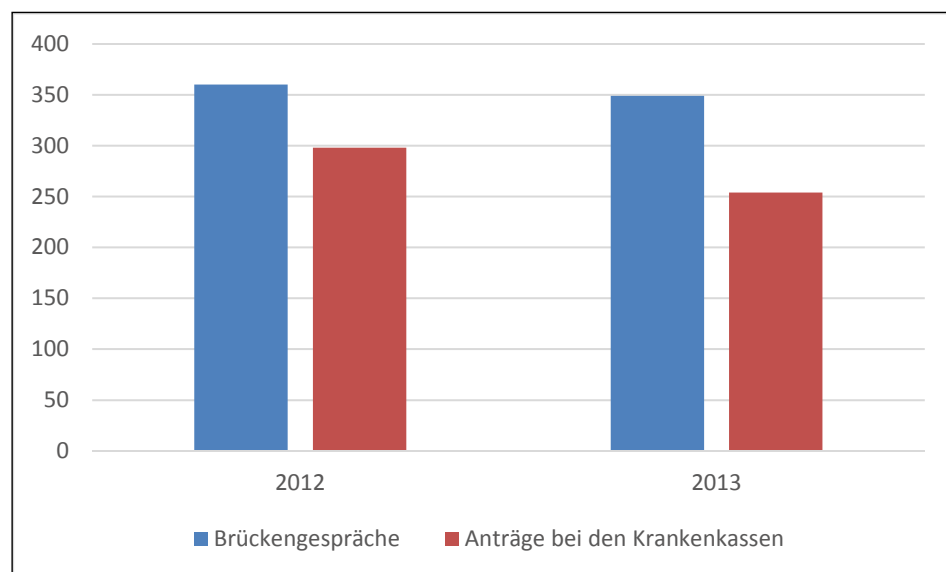


Give-away Display-Cleaner

Statistik 2013

Im Projekt »HaLT« werden die Gespräche im reaktiven Baustein EDV-gestützt dokumentiert. Dies geschieht mittels der Software horizont. Aus den dokumentierten Daten wurde von der HaLT-Projekt Koordinatorin die folgende Auswertung erstellt.

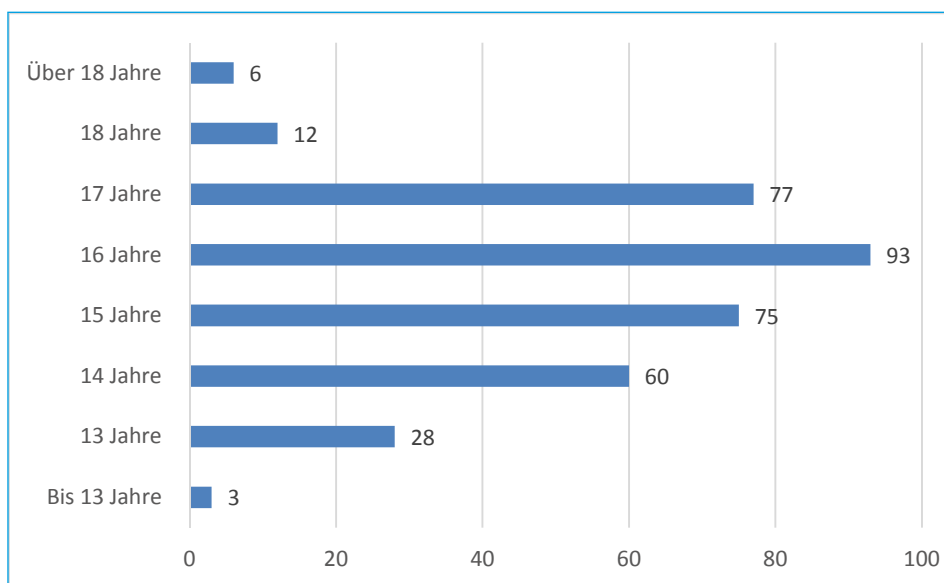
Die nachfolgenden Grafiken beziehen sich auf das Jahr 2013 und zeigen Jugendliche bis 18 Jahre, die an den **357 Brückengesprächen**, mehrheitlich noch direkt in der Klinik, mit Mitarbeiter/-innen der Beratungsstellen teilgenommen haben.



Anzahl der Brückengespräche
2012 und 2013

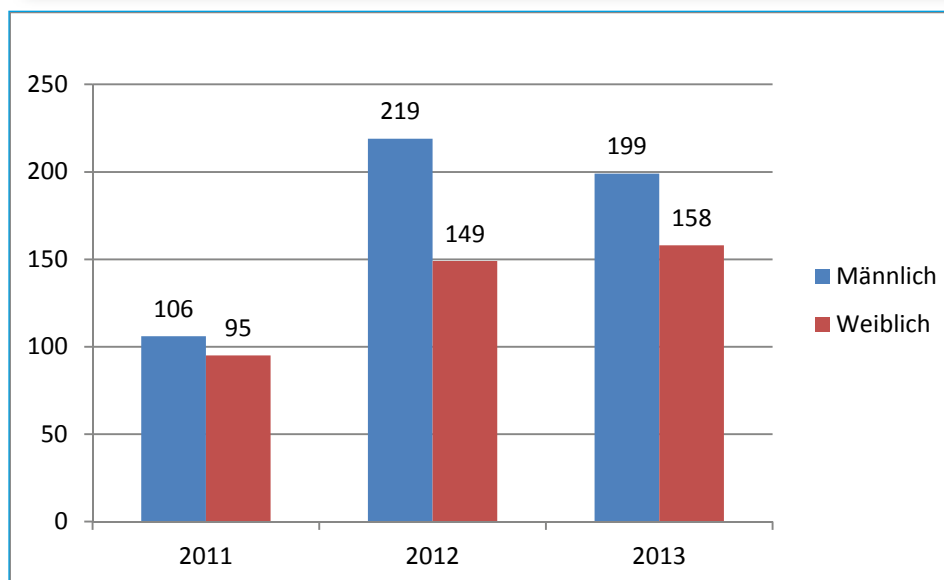
Die Brückengespräche liegen
wie im letzten Jahr bei über 350

Altersverteilung 2013

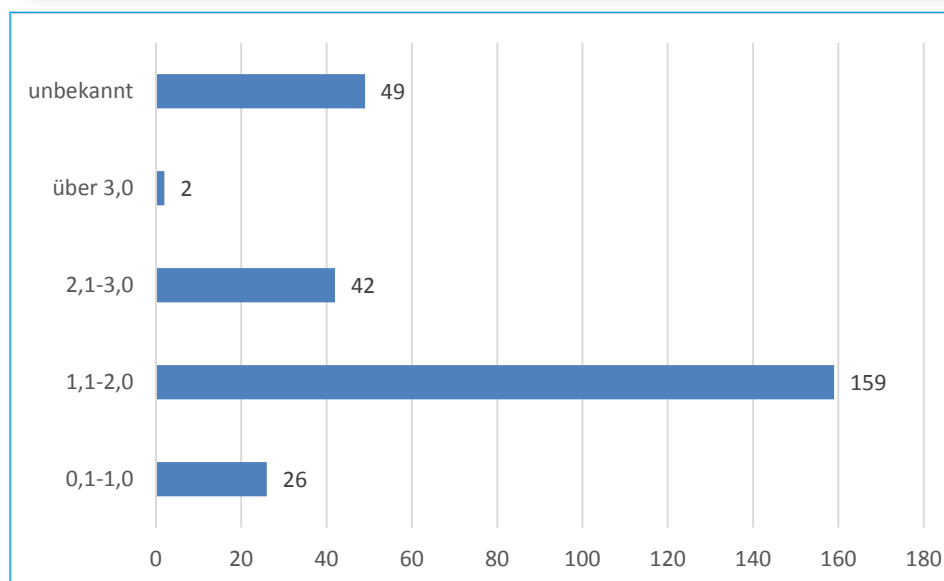


Geschlechterverteilung
2011 - 2013

*Nach wie vor dominiert
das männliche Geschlecht*



Promillewerte 2013



Zusammenfassung der Statistik 2013

- Die eingewiesenen Jugendlichen besuchen vielfach Gymnasium oder Realschule.
- Der Großteil der Jugendlichen gab an, dass es ihre erste Alkoholvergiftung war.
- Mixgetränke und Spirituosen wurden am häufigsten konsumiert.
- Der häufigste Konsum fand nach Angaben der Jugendlichen mit Freunden unterwegs statt.
- Als Grund für ihren Konsum gaben die Jugendlichen Neugier und Rauscherwartung an.

Aktivitäten im proaktiven Baustein von »HaLT in Hessen«

Im proaktiven Bereich fanden 2013, gleichbleibend zum Vorjahr, landesweit etwa 500 Maßnahmen statt. Hierzu zählen lokale Präventionsveranstaltungen, Info-Stände bei Festen und Feierlichkeiten, Foren mit Multiplikatoren sowie die Veranstaltungen zur Gewinnung weiterer Netzwerkpartner. ◀

Projekt »Abschluss statt Abschied« zur Alkoholprävention und Risikominimierung bei Bad Homburger Abiturfeierlichkeiten: Mitarbeitende des Zentrums für Jugendberatung und Jugendhilfe für den Hochtaunuskreis vor ihrem Stand mit alkoholfreien Cocktails



Foto: Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

webC@RE



Der Selbsthilfegedanke spielt in der Suchthilfe traditionell eine wichtige Rolle. Mit einem verstärkten Aufkommen von Problemlagen im Umgang mit dem Internet wurde allerdings auch deutlich, dass die vorhandenen Selbsthilfeansätze der Suchthilfe von Personen mit problematischem Nutzungsverhalten an Bildschirmmedien kaum in Anspruch genommen werden. Die HLS hat deshalb, mit finanzieller Unterstützung der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse in Hessen (TK), im Jahre 2012 eine Untersuchung an der Katholischen Hochschule Köln in Auftrag gegeben, dieses Phänomen zu untersuchen und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, wie auch in diesem Arbeitsfeld der Selbsthilfegedanke umgesetzt werden kann. Erfreulicherweise ist es der HLS, wiederum mit Unterstützung der TK gelungen, den Autor der Studie, Benjamin Wockenfuß zu gewinnen, die Handlungsempfehlungen, die er in seiner Arbeit theoretisch formuliert hat, im Rahmen eines Projektes in der HLS umzusetzen.

Am 1. Juli 2013 startete die HLS das bundesweit einmalige Projekt für Menschen mit problematischem Nutzungsverhalten am PC »webC@RE«.

webC@RE

- ▶ bietet eine virtuelle Plattform für Informationen und Austausch, die sich dem Selbsthilfegedanken verpflichtet fühlt.
- ▶ überträgt Grundgedanken der Selbsthilfe in den virtuellen Raum: Selbsthilfe geschieht durch die Begegnung und das Gespräch mit Menschen in einer ähnlichen Situation.
- ▶ webC@RE bietet eine Brücke für eine Sensibilisierung dieses Themas und überwindet die Hürde der Isolation vor dem PC. Neben der Teilnahme an einer virtuellen Selbsthilfegruppe können sich Betroffene und deren Angehörige auf der Homepage von webC@RE über das gesamte Themenfeld informieren oder einen einfachen und schnellen Selbsttest machen.

Natürlich unterstützt webC@RE jederzeit die Möglichkeit, sich auch im »Real life« an fachkundige Berater/-innen zu wenden. Entsprechendes Adressmaterial und Hilfestellungen zum Übergang von der virtuellen in die reale Welt der Unterstützung werden gegeben.

Die Projektleitung von webC@RE ist mit einem Fachmann für das Themengebiet hauptamtlich besetzt, weil der Austausch in einer Gruppe und dazu noch im virtuellen Raum einen »Administrator« benötigt, der sowohl die technischen Möglichkeiten bereitstellt und betreut und auf die Einhaltung der Netikette achtet.

Angebote und ihre Inanspruchnahme

Die direkte Arbeit mit den Usern wurde im Berichtszeitraum mehr und mehr intensiviert. Im Bereich der virtuellen Selbsthilfegruppen (vSHG) bietet das Projekt aktuell 3 Stufen an:

1. Motivationsgruppe – Einstiegsgruppe für alle User. Ziel ist es hier, ein erstes Bewusstsein zu schaffen und erste Erfahrungen in der Selbsthilfe-Gruppenarbeit zu sammeln.
2. Moderierte »virtuelle Selbsthilfegruppe« (vSHG) – Moderation durch die Projektleitung, wobei aktive Eingriffe, bzw. Interventionen vermieden werden sollen. Ziel soll es sein, dass die User sich untereinander sensibel mit den für sie relevanten Themen beschäftigen und dabei zunehmend Eigenverantwortung in der Gruppenarbeit übernehmen sollen.
3. Eigenständige »virtuelle Selbsthilfegruppe« (vSHG) – Hier kommen die User völlig autonom und eigenaktiv zusammen. webC@RE bietet – als »Back Office« Ansprechbarkeit und Unterstützung an.

Die Gruppen finden jeweils wöchentlich statt und haben im Durchschnitt zwischen 5-15 Teilnehmende.

Soziodemographische Daten der Nutzerinnen und Nutzer von webC@RE

In der direkten Arbeit wird zunehmend deutlich, dass sich die Kernzielgruppe für webC@RE entgegen der allgemeinen wissenschaftlichen Meinung neu gestaltet. Aktuelle Forschung geht von einem Geschlechterverhältnis von 90 % männlicher Erkrankter aus (Schuler, 2012). Das Projekt webC@RE spricht dagegen in einem erhöhten Maß auch weibliche Personen an. Im bisherigen Evaluationszeitraum liegt der Anteil der weiblichen User bei 31 % (Stand 10/2014).

Auch was die Altersgewichtung anbelangt, wird im Projektverlauf deutlich, dass sich bei webC@RE Personen aus verschiedenen Altersschichten angesprochen fühlen. Diese Tatsache führt dann zu der weiteren Annahme, dass es wesentlich mehr Personen mit einer dysfunktionalen PC-/Internetnutzung im Alterssegment Ü30 gibt, als bisher wissenschaftlich dokumentiert wurde. Allgemein liegt der anzunehmende Wert bei 72 % der 12-19 Jährigen (Bundesverband interaktiver Unterhaltungssoftware e.V., 2011). Im Projekt zeigt sich jedoch, dass 43 % der User zwischen 19 und 40 Jahre alt sind. Im Fazit bedeutet das: webC@RE spricht sowohl junge als auch ältere Nutzer und Nutzerinnen an.



Projektkoordinator

Benjamin Wockenfuß

Foto: Techniker Krankenkasse

Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Presseabteilung der TK Hessen erzielte das Projekt und seine Aktivitäten auch 2014 eine sehr umfassende, bundesweite Würdigung in den Publikumsmedien. In der Fachöffentlichkeit wurde webC@RE ebenfalls ausgezeichnet: im April dieses Jahres wurde webC@RE

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler, hat das Online-Selbsthilfeprojekt »webC@RE« zum »Projekt des Monats« gewählt

Quelle: »BPA/ Denzel«



von der Drogenbeauftragten der Bundesregierung zum Projekt des Monats gewählt.

Exkurs: Entwicklungen im Computerspielmarkt

Wie auch bei anderen Suchtbildern, ist die Online-/Mediensucht als prozesshaft zu begreifen. Majorität im Nutzungsverhalten der User war und ist immer noch das

MMORPG (Massivly Multiplayer Online Role Play Game). Im User-Kontakt kam zudem vermehrt das Konsummedium eSport-Games auf. Unter eSports werden digitale Sportspiele subsumiert, bei denen die Spieler beispielsweise ein Fußballspiel online gegen andere Personen spielen können. Als kritisch ist an dieser Stelle zudem der Einfluss von Spielleistungssteigerung durch den Einsatz von realem Geld anzusehen; zudem besteht auch die Möglichkeit, auf diese virtuellen Begegnungen mit realem Geldeinsatz zu wetten.

Ausblick

Für das nächste Jahr ist eine umfassende Veröffentlichung der Evaluationsdaten geplant. Die Erkenntnisse aus der Projektarbeit sollen zudem im Rahmen eines Fachtages mit Teilnehmer/-innen aus der Suchtselbsthilfe sowie der Suchthilfe und Suchtprävention diskutiert werden. ◀

Hessisches Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung«

Das Land Hessen richtete im Frühjahr 2008 das hessische Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« auf der Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV) ein. Im Rahmen dieser gesetzlichen Festbeschreibung finanziert das Land Hessen ein flächendeckendes Netzwerk von Fachberatungen für die Glücksspielsuchtprävention und -beratung. Die 15 Fachberatungen sind in die ambulante Suchthilfestruktur integriert und an bestehende Suchtberatungsstellen angegliedert.

Die landesweite Steuerung erfolgt durch die Landeskoordination für Glücksspielsucht in der HLS. Zu ihren Aufgaben gehört die Koordination der Fachberatungen, deren fachliche Fortbildung und Betreuung, regelmäßige Dokumentation der in Hessen durchgeführten Maßnahmen sowie die fachliche Zuarbeit für die Landesregierung zur Glücksspielsuchtproblematik.

Die landesweiten und regionalen Projektaktivitäten sind in die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesprojektes eingebettet, die auf dem Hintergrund der universellen Prävention basiert. Um den Bekanntheitsgrad des Landesprojektes zu vergrößern und die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, fanden vielfältige landesweite und regionale Aktivitäten in 2014 statt. Die zielgruppenspezifischen Aktivitäten dienten dazu, Betroffene und deren Angehörige, aber auch die Öffentlichkeit allgemein sowie Fachpersonen auf die Gefahren des Glücksspiels aufmerksam zu machen und sowohl auf die örtlichen Beratungsangebote als auch auf die HLS als zentrale Informationsstelle für das Thema Glücksspielsucht hinzuweisen. Im Jahr 2014 waren die Aktivitäten des Landesprojektes auf das zentrale Thema »Sportwetten und Suchtrisiken« ausgerichtet.

Fotos Fachtag

»Sportwetten und Suchtrisiken«:

oben links: Die 100 Teilnehmenden verfolgen den Vortrag von Dr. Jens Kalke

oben rechts: Rosa M. Winheim, Suchthilfereferentin des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, eröffnet die Fachtagung

unten links: Projektleiterin Daniela Senger-Hoffmann im Gespräch mit Ex-Fußballprofi René Schnitzler

Fachtag »Sportwetten und Suchtrisiken« am 7. Oktober 2014

Speziell für die Fachöffentlichkeit richtete die HLS einen Fachtag im Bereich Glücksspielsucht mit der Thematik »Sportwetten und Suchtrisiken« aus.



An jeder Straßenecke ein Wettbüro – die Sportwettenbranche boomt. Sportwetten faszinieren viele Menschen, besonders auf Sportbegeisterte üben sie einen großen Reiz aus. Hierbei wird selten in der Öffentlichkeit thematisiert, dass mit Sportwetten Suchtrisiken verbunden sind. Betroffen sind vor allem männliche und junge Sportwetter. Zudem ist mit der Öffnung des Sportwettenmarktes eine Steigerung der Problematik zu erwarten

Über diese problematischen Entwicklungen, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und den daraus resultierenden Handlungsbedarf für Prävention und Hilfe informierte die Fachtagung der Hessischen Landesstelle. Die Referenten gaben einen breitgefächerten Einblick in ausgewählte Aspekte der Thematik. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte das Publikum die Vorträge aus den unterschiedlichen Professionen. Auf besonderes Interesse stieß der Beitrag des ehemaligen Fußballprofis von Borussia Mönchengladbach, Bayer Leverkusen und FC St. Pauli René Schnitzler, der über seinen persönlichen Werdegang als Glücksspieler berichtete.

■ Öffentlichkeitsarbeit

Bundesweiter Aktionstag am 25. September 2014

Ein wesentlicher und umfangreicher Baustein der Öffentlichkeitsarbeit ist der jährliche hessenweite Aktionstag, der von der HLS zentral koordiniert und gemeinsam mit den Fachberatungen für Glücksspielsucht durchgeführt wird. Für Hessen war es der 7. Aktionstag, im Rahmen einer bundesweiten Aktion gegen Glücksspielsucht fand er zum vierten Mal statt.

*Bundesweiter Aktionstag
zur Glücksspielsucht
2014 in Hessen:
Das haben wir die Passantinnen
und Passanten gefragt*

Was denken Sie? Sportwetten – riskant oder nicht?

Ich vermute, dass Sportwetten auch Glücksspiele sind.	
Ohne Risiko im Spiel ist das Leben doch langweilig.	
Wer durch Glücksspiele Probleme bekommt, ist selber schuld.	
Auf Sportereignisse dürfen Alle wetten, egal wie alt sie sind.	
Man braucht nur die richtige Strategie um zu gewinnen, sagen Viele.	
Ich sag mir: Wer viel spielt, verliert viel.	
Wenn ich regelmäßig wette, kommt irgendwann der große Gewinn.	
Sportwetten bringen Farbe in den grauen Alltag.	
Man spielt und hofft und spielt und hofft. Am Ende gibt es nur Schulden.	
Ich glaube, Sportwettkämpfe können nicht manipuliert werden.	
Wer sich in einer Sportart gut auskennt, kann richtig viel gewinnen.	
Der Anbieter von Sportwetten gewinnt immer. Sollte man wissen.	

In 13 hessischen Städten wurden hierzu Bodenzeitungen an zentralen Plätzen ausgelegt. Bereits der Titel der Bodenzeitung »Was denken Sie? Sportwetten – riskant oder nicht?« regte Passantinnen und Passanten zu lebhaften Diskussionen an.



Marburg



Frankfurt



Offenbach



Bensheim



Limburg



Frankfurt

Die Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht vor Ort nahmen engagiert an den Gesprächen teil, standen für detaillierte Informationen zur Verfügung und stellten ihre regionalen Beratungsangebote vor.

Wie in den vergangenen Jahren war der Aktionstag auch in diesem Jahr eine gemeinsame Initiative der Hessischen Landesregierung, der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) und regionaler Suchthilfeträger.

Hessenweiter Aktionstag

Fotos Frankfurt: Bernd Mihm

Foto Offenbach: Egon Heeg-Matthaei

Foto Bensheim: Fachberatung Bensheim

Foto Limburg: Uwe Schaar

Foto Marburg: Elke Schmitz

Neues Infoheft für Jugendliche:

»Wetten, dass Du das noch nicht wusstest?«

Ebenfalls zum Thema Sportwetten entwickelte die HLS mit ihrer niedersächsischen Partnerorganisation (NLS) eine Broschüre explizit für Jugendliche und junge Erwachsene mit dem Titel »Wetten, dass Du das noch nicht wusstest?« Unter diesem Motto werden Irrglaube und Wahrheit bei Glücksspielen und speziell zu Sportwetten gegenüber gestellt, über Jugendschutz und Unterstützungsangebote wird informiert. Die 12-seitige, u.a. vom Land Hessen finanzierte, Broschüre »Wetten, dass...?« wird kostenfrei abgegeben. Sie kann von der

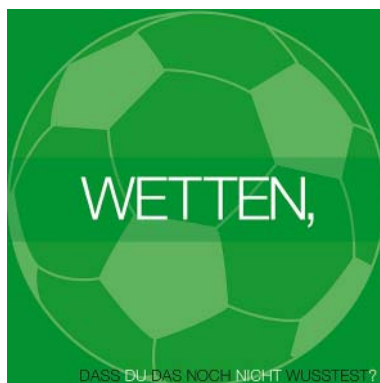
»Sportwetten – die Verführung Minderjähriger zum Glücksspiel«

Neues Infoheft für Jugendliche



»Wetten dass...?»

Die Sportwettenbroschüre kann von der HLS-Homepage heruntergeladen werden



Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) per Email hls@hls-online.org angefordert werden bzw. steht auf der Homepage der HLS zum Download bereit.

Unterstützt wird die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Glücksspielsucht durch verschiedene Broschüren der HLS für die (Fach-) Öffentlichkeit und ein breites Informationsangebot auf der Website »Glücksspielsucht«

der HLS-Homepage. Um die Arbeit der HLS bundesweit vorzustellen und gemeinsam mit anderen Bundesländern Maßnahmen abzustimmen, beteiligt sich die HLS am länderübergreifenden Arbeitskreis der Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht.

Fortbildungen

Für eine fortlaufende Qualifizierung der Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht werden von der Landeskoordination jährlich mehrtägige Fortbildungen unter Einbeziehung externer Referentinnen und Referenten organisiert und durchgeführt. Im Berichtszeitraum organisierte die Landeskoordination im Rahmen der Qualifizierung der Fachberaterinnen und Fachberater drei mehrtägige Fortbildungen:

- ▶ »MOGL« – Motivierende Gesprächsführung in der Beratungsarbeit bei problematischem und pathologischem Glücksspiel
- ▶ »OASIS« – Onlineabfrage Spielerstatus nach Hessischem Spielhallengesetz – Spielersperrsystem für hessische Spielhallen
- ▶ »In einer Spirale nach oben« – Arbeitshilfe zur Reduktion des eigenen Glücksspielverhaltens.

Arbeitskreise

Zur Vertiefung der Fortbildungsinhalte wie für den fachlichen Austausch und zur Diskussion wesentlicher Fragestellungen zur Projektumsetzung finden sich die Fachberater/-innen mit der HLS-Landeskoordinatorin in einem regelmäßigen Arbeitskreis zusammen – in 2014 an drei Terminen.

Einführungsveranstaltungen

Die Einführungsveranstaltungen für neue Projektmitarbeitende sind ein wichtiges Steuerungselement, um die fachlichen und organisatorischen Strukturen des Landesprojektes kennenzulernen. Im Berichtszeitraum führte die Landeskoordinatorin zwei Veranstaltungen für neue Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht durch.

Kooperation auf Landesebene

Zum Informationsaustausch zwischen den für das hessische Landesprojekt verantwortlichen Ministerien und der HLS fanden im Jahr 2014 regelmäßig Gespräche statt. Dieser Informationsaustausch zwischen dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landes-

entwicklung, der gemeinsamen Geschäftsstelle des Fachbeirats Glücksspielsucht und der obersten Glücksspielaufsichtsbehörden der Länder und der HLS trug zum positiven Verlauf des hessischen Landesprojektes bei.

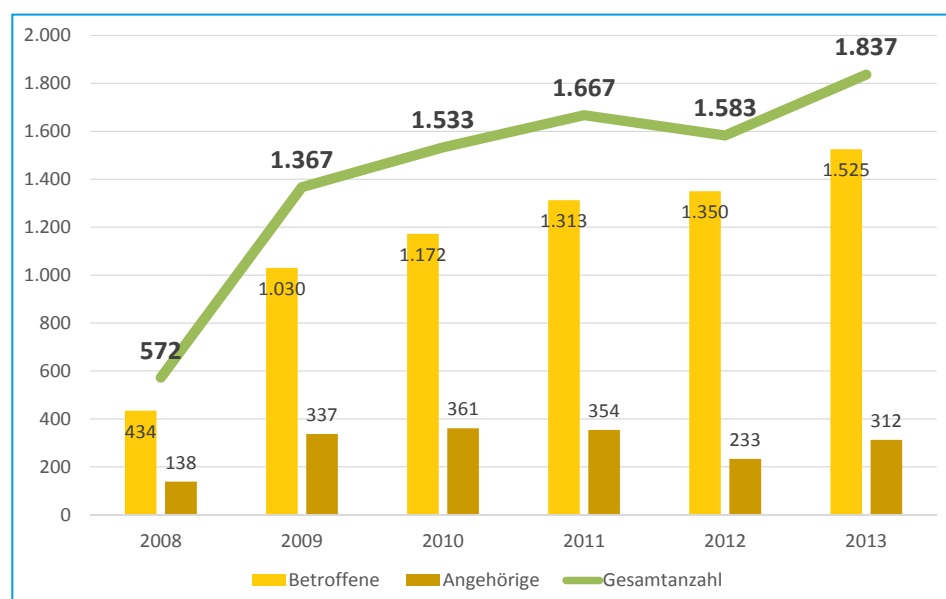
Zur Förderung des direkten Informationsaustausches und der Kooperation auf regionaler Ebene fand im Berichtszeitraum eine Sitzung mit den beteiligten Ministerien, den Trägern der Suchtberatungsstellen mit Fachberatung für Glücksspielsucht und der HLS statt.

Alle hessischen Fachberaterinnen und Fachberater für Glücksspielsucht dokumentieren ihre Aktivitäten und Tätigkeiten im Landesprojekt mit dem EDV-gestützten Dokumentationssystem *horizont*. Sie erfassen mit diesem System zum einen die für den hessischen Kerndatensatz relevanten Daten und zum anderen im eigens für den Bereich Glücksspielsucht entwickelten Dokumentationskatalog spezifische Daten der Klientinnen und Klienten zum Thema Glücksspielsucht. Ausgewertet werden nur Daten zu Personen, die der jeweiligen Fachberatung namentlich bekannt sind und die im Jahr 2013 eine Betreuung mit mindestens einem Termin bzw. mindestens einer Leistung in Anspruch genommen haben, d.h., es werden nur Einzelpersonen gezählt. Anonyme Kontakte werden hierbei nicht berücksichtigt. Im Folgenden wird ein Einblick in ausgewählte Basisdaten der betreuten Glücksspielenden gegeben, einige Auswertungen werden zusätzlich grafisch dargestellt.

Landesweite Statistik – Dokumentation mit »horizont«

Entwicklung der Anzahl der Klienten/-innen und Angehörigen in den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht 2008 - 2013

Die Entwicklungskurve der Anzahl der Glücksspielenden und ihrer Angehörigen (mit Mehrfach^[1]- und Einmalkontakten) steigt in den Jahren 2008 – 2013 fast kontinuierlich an. Mit insgesamt 1.837 Klienten/-innen und Angehörigen im Jahr 2013 ist der höchste Anteil seit Beginn des Landesprojektes erreicht.



Entwicklung der Anzahl der Klienten/-innen und Angehörigen mit Mehrfach- und Einmalkontakten.

^[1] Mehrfachkontakte bedeuten, dass die Ratsuchenden mindestens zwei Gespräche in der Fachberatung wahrgenommen haben.

Anzahl der Klienten/-innen und Angehörigen

Die 1.837 Personen, die aufgrund einer Glücksspielproblematik beraten (Mehrfach- und Einmalkontakte) wurden, gliedern sich auf in 1.525 Klienten/-innen und 312 Angehörige.

In der folgenden Tabelle sind die verschiedenen Personengruppen weiter aufgeschlüsselt.

Anzahl der Klienten/-innen
und Angehörigen

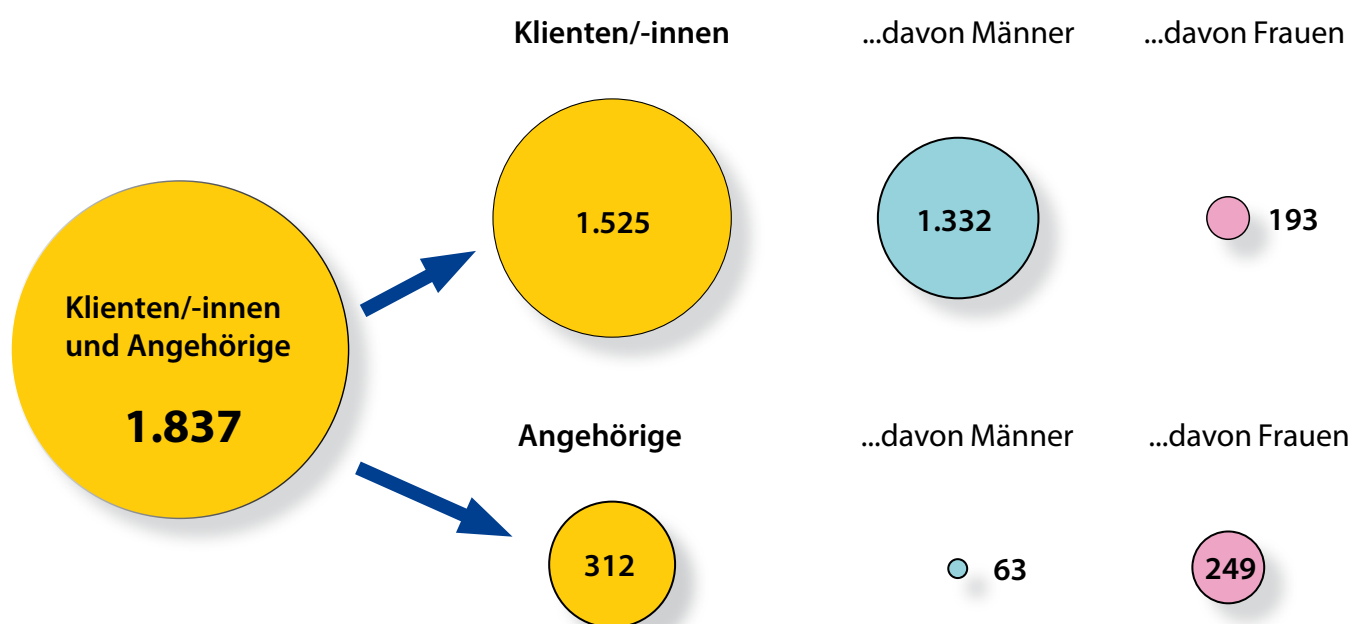
[2] Hauptdiagnose nach ICD-10

[3] Hauptproblem ohne schädlichen
Gebrauch oder Abhängigkeit im
Sinne der ICD-10

Klienten/-innen: Mehrfachkontakte... (...Diagnose »pathologisches Glücksspielen« ^[2]) (...Zielgruppe »pathologisches Glücksspielen« ^[3])	1.270 (1.181) (89)
Klienten/-innen: Einmalkontakte	255
Angehörige: Mehrfachkontakte	192
Angehörige: Einmalkontakte	120
Gesamtzahl Klienten/-innen und Angehörige	1.837

Wird allein die Gruppe der Klienten/-innen betrachtet, zeigt sich, dass es sich hierbei überwiegend um Personen mit Mehrfachkontakten handelt. Bei diesen wurde in der Regel eine Diagnose »pathologisches Glücksspielen« vergeben. Bei den Klienten/-innen mit Mehrfachkontakten überwiegt der Anteil von Männern.

Bei den Angehörigen sind für das Jahr 2013 insgesamt 312 Personen mit Mehrfach- und mit Einmalkontakten gezählt worden. Anders als in der Gruppe der Klienten/-innen handelt es sich bei den Angehörigen überwiegend um Frauen.



Weitere Zahlen, Daten, Fakten zum hessischen Landesprojekt »Glücksspiel-suchtprävention und -beratung« finden Sie im Jahresbericht der Projektkoordination 2013, der als Download auf der Homepage der HLS zur Verfügung steht. ◀



Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen

Die Aufgabe dieses Projektes ist die Förderung einer einheitlichen und praxisnahen Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe. Die Daten werden mit der Software horizont erhoben. Sie wird von der Firma NTConsult vertrieben und seit dem Jahr 2000 flächendeckend von den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen eingesetzt. Die im Rahmen des COMBASS-Projektes anfallenden Kosten auf Landesebene (z.B. die landesweiten Auswertungen) werden vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration finanziert.

Die Federführung des Projektes liegt bei der HLS. Bei ihr ist auch eine Steuerungsgruppe angesiedelt. Die COMBASS-Steuerungsgruppe hat sich 2014 unter der Leitung des HLS-Geschäftsführers fünfmal getroffen.

COMBASS-Landesauswertung 2013

In den COMBASS-Jahresberichten werden die soziodemografische Situation der Klientel der ambulanten hessischen Suchthilfe und die von ihr in Anspruch genommenen Betreuungen beschrieben. Hierbei wird eine vergleichende Perspektive eingenommen, indem nach den verschiedenen Hauptdiagnosegruppen getrennt ausgewertet wird. Es werden die soziale und die Betreuungssituation von sieben verschiedenen Gruppen dargestellt: der Opiat-, Alkohol-, Cannabis-, Kokain-, Crack- und Amphetamin-Klientel sowie der pathologischen Glücksspieler. Anhand dieser Vorgehensweise können klientelbezogene Besonderheiten deutlich gemacht werden, die für die praktische Arbeit von Bedeutung sein können. Neben der schwerpunktmäßigen Beschreibung der Klienten mit einer eigenständigen Suchtproblematik wird in diesem Berichtsteil auch die Gruppe der hilfesuchenden Angehörigen und andere Bezugspersonen kurz charakterisiert.

Der Bericht 2013 basiert auf den Daten von 106 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von ca. 21.000 Klientinnen und Klienten und über 1.300 Angehörigen in Anspruch genommen wurden.

Neben den Biografiedaten der Klientel und den in Anspruch genommenen Leistungen der Suchthilfeeinrichtungen wurden im COMBASS-Jahresbericht für 2013 zusätzlich in einer Regionalanalyse ausgewählte Ergebnisse der Land-

Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen – COMBASS



» Der Bericht 2013 basiert auf den Daten von 106 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von ca. 21.000 Menschen in Anspruch genommen wurden, darunter 1.300 Angehörige

kreise, Großstädte sowie der Metropole Frankfurt vergleichend gegenübergestellt.

Zusammenfassung einiger Daten des Grunddatenberichts 2013:

- Über 21.000 Menschen haben 2013 die hessischen Suchtberatungsstellen aufgesucht, darunter 1.300 Angehörige
- Bei 41 % der Klientinnen und Klienten sind Alkoholprobleme der Anlass für eine Betreuung.
- Die Zahl der Opiatabhängigen nimmt seit Jahren kontinuierlich ab (2013 nur noch 8 % der Neuaufnahmen).
- Dagegen hat der Anteil von Personen mit Glücksspielproblemen stark zugenommen (Anteil bei den Neuaufnahmen: 10 %).
- Die Klientinnen und Klienten sind im Durchschnitt 39 Jahre alt.
- Überwiegend werden Männer beraten und betreut (73 %).
- Beinahe jede dritte Person hat einen Migrationshintergrund (31 %).
- Ein Großteil der Klientel wohnt selbstständig (70 %).
- Viele Personen sind arbeitslos (44 %).
- Etwa 60 % der Betreuungen werden erfolgreich abgeschlossen.

Um die Praxisrelevanz der mit COMBASS erhobenen Daten zu vergrößern, bietet die HLS seit 2013 den kommunalen Gebietskörperschaften Vertreter/-innen und Trägervertreter/-innen regionale Workshops an, in denen den kommunalen Vertreter/-innen und Trägervertreter/-innen die jeweilige regionale Auswertung vorgestellt und in Zusammenhang mit den Hessenzahlen interpretiert werden.

Die dreistündigen Veranstaltungen werden von zwei Wissenschaftlern des ISD Hamburg und dem HLS-Geschäftsführer inhaltlich gestaltet. Frau Winheim vom HMSI führt in die jeweilige Veranstaltung ein und steht seitens des Landes für Fragen zur Verfügung.

Die Veranstaltungen haben folgenden Aufbau:

1. Was ist COMBASS? Grundinformationen zur EDV-gestützten Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe Hessens (Wolfgang Schmidt-Rosengarten, HLS)
2. Wissenschaftliche Auswertungen mit COMBASS-Daten – Datensatz, Landesstatistik, Einrichtungsauswertungen. (Eike Neumann und Dr. Jens Kalke, ISD)
3. Exemplarische Auswertungen für den Landkreis (Eike Neumann und Dr. Jens Kalke, ISD)
4. Welchen Nutzen hat COMBASS für die Landkreise? Zu den Perspektiven kreisbezogener Auswertungen (Moderation: Wolfgang Schmidt-Rosengarten, HLS).

Im Berichtsjahr organisierte die HLS regionale Workshops für den Landkreis Fulda und für den Landkreis Waldeck-Frankenberg. ◀

Veranstaltungen

Schnell mal eine Pille oder einen Schluck aus der Flasche um Leistungszwang, Stresssituationen in Beruf, Schule oder im Alltag zu bewältigen: Die Suchtselbsthilfverbände in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) griffen auf ihrer diesjährigen Jahrestagung in Frankfurt das Thema »Suchtmittel als Hilfe zur Lebenssteuerung« auf.

■ **HLS-Jahreskonferenz der Selbsthilfverbände in der HLS »Suchtmittel als Hilfe zur Lebenssteuerung«**



Nachdem Rolf Hüllinghorst, Praxis für Kommunikation und Politikberatung, Bielefeld, zum „Paradigmentwechsel in der Sucht“ referiert hatte, griff Dietmar Paul, Chefarzt der Klinik für Abhängigkeitserkrankungen am Bürgerhospital Frankfurt, das Thema »Folgen der stoffgebundenen Suchtmittel für Körper, Geist und Seele« auf. Werner Heinz vom Suchthilfezentrum Bleichstraße in Frankfurt ging im Dialog mit einem Betroffenen der Frage »Muss es immer Abstinenz sein? Kontrolliert mit Substitutionsmittel leben« nach. Die drei Themenbereiche wurden am Nachmittag in Kleingruppenarbeit, die von den Referenten moderiert wurden, vertieft.

Die HLS dankt der AOK Hessen – Die Gesundheitskasse für die finanzielle Unterstützung der Veranstaltung. ◀

■ Landesweite Fachtagung zur kommunalen Alkoholprävention: »Kommunale Alkoholprävention in Hessen stärken. Mitreden, mitplanen, mitgestalten«

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) hatten zu der Fachkonferenz eingeladen.



Beifall von den Gastgeber/-innen:

*Prof. Dr. Elisabeth Pott, BZgA,
Dr. Stephan Hölz, HMSI (Mitte)
und Wolfgang Schmidt-Rosengarten, HLS*



Blick ins Publikum

Die Konferenz stellte den 146 Teilnehmenden Voraussetzungen für eine nachhaltige und vernetzte Alkoholprävention auf kommunaler Ebene vor. Dazu wurden Problemfelder identifiziert sowie erfolgreiche Strategien und praxiserprobte Ansätze der kommunalen Alkoholprävention präsentiert. Zudem gab sie den Teilnehmenden Angebote und Werkzeuge an die Hand, um den Prozess zur Umsetzung einer kommunalen Gesamtstrategie zu gestalten und zu fördern. Somit diente die Fachkonferenz als Informationsforum und gleicher-

■ HLS Dialog-Forum 2013

Im Jahresbericht 2013 wurde das HLS Dialog-Forum 2013 bereits angekündigt; allerdings konnte aufgrund des frühen Redaktionsschlusses des Jahresberichtes noch kein Bildmaterial der Veranstaltung präsentiert werden. Das holen wir an dieser Stelle gerne nach. Ca. 80 persönlich eingeladene Kooperationspartner der HLS, wie z.B. Entscheider/-innen in Einrichtungen der

*Staatsminister Stefan Grüttner
eröffnet das Dialog-Forum*



maßen als Impulsgeber für eine systematische Durchführung und Organisation einer kommunalen Alkoholprävention in Hessen.

Die landesweite Fachkonferenz richtete sich an Vertreter und Vertreterinnen der kommunalen Verwaltung und Politik, des Jugendschutzes, der Jugendhil-



Pausengespräche



Kabarett Kabarratz



*Führt durch die Veranstaltung:
Regina Sahl mit Pausengong*

fe, der Suchtprävention sowie der »HaLT«-Koordination, der Ordnungsbehörden und Polizei, des Bildungsbereiches sowie Vereine und Verbände in Hessen. Durchgeführt wurde die hessenweite Fachkonferenz im Rahmen der BZgA-Kampagne »Alkohol? Kenn dein Limit.« Unterstützt wird sie durch den Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV).

Die Tagungsdokumentation kann von der HLS-Homepage heruntergeladen werden. ◀

Suchthilfe, Vertreter/-innen von Krankenkassen, der Rentenversicherung, kommunalen Gebietskörperschaften, Hochschulen, Behörden, Ministerien und Verbänden waren der Einladung der HLS zur Energieversorgung Offenbach (EVO) gefolgt, um an dem HLS Dialog-Forum mit dem Titel »Betriebsgeheimnis Sucht« teilzunehmen. In einer entgrenzten und flexiblen Arbeitswelt sind Beschäftigte zunehmend mit steigenden Leistungserwartungen konfrontiert. Zunehmend wächst der Druck, die Leistungsfähigkeit auf hohem Niveau zu halten oder sogar noch zu steigern. Suchtmittel der unterschiedlichsten Art versprechen vermeintlich Abhilfe, Nebenwirkungen inklusive.

*Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach referiert
über Veränderungen in der Arbeitswelt*



*Die »etwas andere« Location:
Umgebaute Werkshalle der EVO
rechts: Blick ins Publikum
unten: Relikt aus vergangenen Tagen*



Nach einem Beitrag von Herrn Sozialminister Grüttner befasste sich Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach vom Oswald von Nell-Breuning-Institut Frankfurt in seinem Beitrag mit den Veränderungen in der Arbeitswelt. Anschließend stellte Helmut Schröder vom Wissenschaftlichen Institut der AOK (WIdO) in Berlin den

aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand dar. Prof. Dr. med. Götz Mundle, Medizinischer Geschäftsführer der Oberbergkliniken in Berlin, verdeutlichte aufgrund seiner Praxiserfahrungen die Zusammenhänge von Arbeitsbelastung und Suchtmittelkonsum. ◀

■ Zentrale Veranstaltungen zur Fortbildung der hessischen Fachkräfte für Suchtprävention durch die HLS

Die HLS führt regelmäßig Fachtage und -veranstaltungen durch, um die Qualität der Suchtpräventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern. In 2014 wurden folgende Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und durchgeführt:

- ▶ Einführung für neue Suchtpräventionsfachkräfte und Trägergespräch
- ▶ Multiplikatorenschulung »Glücksspielsucht - Prävention«
- ▶ Multiplikatorenschulung »Stimmliche und körperliche Präsenz im Beruf«
- ▶ Multiplikatorenschulung »Wir entwickeln Kindertagesstätten und Schulen zu resilienzförderlichen Institutionen«
- ▶ Multiplikatorenschulung »Suchtprävention im Alter«
- ▶ Fachaustausch »Eigenständig werden«. ◀

Networking

■ Gremien und Arbeitsgruppen

Der Geschäftsführer der HLS, Herr Wolfgang Schmidt-Rosengarten, übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen. Er ist:

- ▶ vertreten im Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)
- ▶ Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS)
- ▶ Vorsitzender des Fachausschusses Prävention der DHS
- ▶ Vorstandsmitglied der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE)
- ▶ Mitglied des nationalen Fachbeirats im Rahmen des Glücksspielstaatsvertrages.



*Die HLS kooperiert eng mit
der Deutschen Hauptstelle
für Suchtfragen*

Die Koordinatorin für Suchtprävention der HLS, Frau Regina Sahl, ist in folgenden Gremien vertreten:

- ▶ BZgA-Länder-Kooperationskreis bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- ▶ Arbeitskreis Dokumentationssystem Dot.sys / Prevnet auf Bundesebene
- ▶ Lenkungsgruppe Papilio Hessen
- ▶ Qualitätsverbund Papilio bundes- und landesweit
- ▶ Dienstversammlung der Fachberater/-innen für Suchtprävention an den Staatlichen Schulämtern in Hessen
- ▶ Landesweite Sitzungen des Arbeitskreises der Hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)
- ▶ AHEP-Regionalgruppen Nord und Süd
- ▶ Forum Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten, Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE)
- ▶ Gesundheit im Betrieb (GIB), RKW Kompetenzzentrum.



■ Externe Referententätigkeit

Der Geschäftsführer wurde im Berichtszeitraum von unterschiedlichen Organisationen und Veranstaltern auf Bundes- und Landesebene als Referent eingeladen:

- ▶ Veranstaltung des IFT München und des ISD Hamburg zum Deutschen Kerndatensatz in Frankfurt. Vortragsthema »Erfahrungen mit der EDV-gestützten Dokumentation Hessen«.
- ▶ Tagung des Fachverbandes Sucht zum Thema Sucht in der Arbeitswelt in Berlin. Vortragsthema »Die Angebote der Suchthilfe für Betriebe«.

- ▶ Tagung der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft Sucht Niedersachsen in Hannover. Vortragsthema: »Ist die ambulante Suchthilfe fit für die Zukunft?«.
- ▶ Bundestreffen des Guttempler Bundesverbandes anlässlich dessen 125-jährigen Gründungsjubiläums in Hofheim. Festvortrag zum Thema »Suchthilfe im Wandel der Zeit«.
- ▶ Bundesweite DHS-Fachtagung der Selbsthilfe in Erkner. Vortragsthema »Selbsthilfe und Suchtprävention«.
- ▶ Fachkonferenz Sucht der DHS in Potsdam. Moderation eines Workshops zum Thema »Kommunale Alkoholprävention«.
- ▶ Veranstaltung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Düsseldorf. Moderation der Podiumsdiskussion zum Thema »Kommunale Alkoholprävention«.
- ▶ 20-jähriges Jubiläum der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen in Potsdam. Festvortrag zum Thema »Rolle und Bedeutung der Landesstellen für Suchtfragen«
- ▶ Am 27. August hielt der Geschäftsführer einen Vortrag zum Thema »Sucht in der Arbeitswelt – Hilfen durch Einrichtungen der Suchthilfe«
- ▶ Internationales Forum Suchtprävention in Berlin. Vortragsthema »Risiko-kompetenz in der Suchtprävention«
- ▶ Sitzung der AG Drogenbeauftragten in Magdeburg. Vortragsthema »Fachbeirat Glücksspiel«.
- ▶ Sozialministerium in Kiel. Vortragsthema »Umsetzung der Sozialkonzepte von Glücksspielanbietern – Anforderungen und Realität«.
- ▶ Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der Suchtberatung des Diakonischen Werkes in Kassel.
- ▶ Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für soziale Arbeit in der Suchthilfe (DG-SAS) in Köln. Leitung eines Workshops zum Thema »Kompetenzen in der Suchtprävention«.
- ▶ Grußwort zum 10-jährigen Jubiläum der Landeskongferenz der Suchtselbsthilfe der HLS.

Die Koordinatorin für Suchtprävention, Regina Sahl, war bei folgenden Organisationen und Institutionen als Referentin tätig:

- ▶ Hessisches Kultusministerium, landesweites Weiterbildungscurriculum für Beratungslehrkräfte im Bereich Suchtprävention, Frankfurt
- ▶ Eröffnungsvortrag zum 1. Erbacher Präventionstag.

■ Internationale Arbeit

Der Geschäftsführer war zu einem Expertengespräch im Rahmen des EU-Projektes RARHA zum Thema »Risikominimierung bei Alkoholkonsum von Jugendlichen« in Frankfurt am Main eingeladen.

Weiterhin gehörte der Geschäftsführer dem deutschen Organisationsteam des »Internationalen Forums Suchtprävention« an, das vom 15-17. Oktober 2014 in Berlin stattfand.

■ Politische Kontakte

Mit dem Hessischen Staatsminister Stefan Grüttner sowie Herrn Staatssekretär Dr. Dippel standen Vorstand und Geschäftsführung im Austausch. Die suchtpolitischen Sprecher/-innen der Landtagsfraktionen wurden in Gesprächen und mit Schriftmaterial über aktuelle suchtpolitische Fragestellungen und die Anliegen der HLS informiert. ◀

HESSEN



Öffentlichkeitsarbeit

■ Aktionstag am 12. Juni auf dem Hessentag in Bensheim zum Thema »Alkohol- und Cannabisprävention«

Die HLS führte in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention Kreis Bergstraße einen Aktionstag zum Thema »Alkohol- und Cannabisprävention« durch. In zwei 30-minütigen Aufführungen griff das Improvisationstheater »Flummi« das Thema Rauschtrinken und Cannabiskonsum bei Erwachsenen und Jugendlichen auf. Insgesamt nahmen etwa 160 Schüler und Schülerinnen aus beruflichen Schulen aus Bensheim und Heppenheim die Gelegenheit zum »Theaterbesuch« wahr.



Parallel zu den Aktivitäten auf der Bühne konnte das Hessentagspublikum von der HLS auf dem Standgelände des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) umfangreiche Informationen zu den Themen Suchtprävention und Suchthilfe in Hessen erhalten.

Die HLS bedankt sich beim Ministerium, das sowohl das Pro-



*Wolfgang Schmidt-Rosengarten (z.v.r.)
in Gespräch mit Heinz Günter Heygen
v.l.n.r.: »Flummi« Martina Sardi und
Sabine Weber, Fachkraft für Suchtprä-
vention Kreis Bergstraße*

gramm finanziell unterstützte als auch der HLS die Möglichkeit gab, auf dem Standgelände des HMSI über die Arbeit der Suchthilfe und Suchtprävention in Hessen zu informieren. Ein weiterer Dank gilt den Fachkräften der Fachstelle für Suchtprävention für den Kreis Bergstraße, die das Bühnenprogramm wesentlich mitorganisiert haben.

■ Medienkontakte

In zahlreichen Interviews für Zeitungen und Radiosender bekam die HLS Gelegenheit, ihre fachlichen Positionen darzustellen. In mehreren Interviews (z.B. Sat 1, RTL, HR-Fernsehen, HR-Radio, dpa, Frankfurter Rundschau, Offenbach Post) wurden unterschiedliche Aspekte der Suchtproblematik erörtert.

Die Arbeit der HLS und ihre fachlichen Positionen erfuhren auch im Berichtszeitraum große Resonanz in den Medien. Anlässe hierzu waren die von der HLS herausgegebenen Pressemitteilungen, aber zunehmend auch Anfragen, mit denen Zeitungs-, Rundfunk- oder Fernsehredaktionen um eine Einschätzung oder Stellungnahmen der HLS-Geschäftsstelle zu suchtpolitischen Fragestellungen baten.

Am 22. April war eine Journalistin der **Türkischen Tageszeitung Zaman** zu einem 2-stündigen Interviewtermin in der Geschäftsstelle.

Am 23. Januar hat der Geschäftsführer an einer Pressekonferenz der Stadt Offenbach teilgenommen. Anlass war das Vorgehen der Stadt Offenbach gegen illegale Glücksspielautomaten.

Am 27. Januar führte der Geschäftsführer ein Interview mit der Verbandszeitung des Gesamtverbandes der evangelischen Suchthilfe in Deutschland (GVS).

Zu folgenden Themen hat sich die HLS mit Pressemitteilungen an die Öffentlichkeit gewandt:

- ▶ Jahresbericht Glücksspiel
- ▶ COMBASS Statistik 2012
- ▶ Konferenz Kommunale Alkoholprävention
- ▶ Broschüre Sportwetten
- ▶ Aktionstag Glücksspiel.

■ Gespräche auf der Fachebene

- ▶ Am 24. Januar fand in der HLS ein Kooperationsgespräch mit dem Hessischen Kultusministerium und dem Hilfswerk der deutschen Lion Clubs bezüglich einer Kooperation im Bereich Suchtprävention statt.
- ▶ Am 10. April hat der Geschäftsführer an einer »Expert-/Innenrunde Masterstudiengang Suchthilfe« an der Fachhochschule Frankfurt teilgenommen.

- Am 26. Juni trafen sich der Geschäftsführer und Frau Sahl mit den Verantwortlichen für den Bereich Rauschgiftprävention des Landeskriminalamtes Hessen.

Publikationen

■ 12 Jahre HLS-Forschungsbriefe

Wohl noch nie gab es so viele Forschungsprojekte, Modellvorhaben und wissenschaftliche Analysen im Zusammenhang mit Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen und entsprechenden Behandlungsmethoden wie heute. Hingegen mangelt es an der Vernetzung zwischen Forschung und Praxis: Für die Praktiker der Suchthilfe wird es immer schwieriger, sich einen Überblick über wichtige Forschungsvorhaben zu verschaffen. Darunter leidet der Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die Praxis sowie die Rückmeldung aus der Praxis in die Wissenschaft.

Die HLS hat deshalb vor 12 Jahren das Institut für Suchtforschung der Fachhochschule Frankfurt am Main (diese heißt seit 1. Juli 2014 »Frankfurt University of Applied Sciences«) beauftragt, einen mehrmals jährlich erscheinenden »Forschungsbrief« zu erstellen, in dem praxisrelevante Forschungsprojekte kurz beschrieben werden. Die zehnjährigen Erfahrungen zeigen, dass das Konzept exakt die Bedürfnisse der Zielgruppen trifft: Sowohl von wissenschaftlicher Seite als auch aus den Suchthilfeeinrichtungen kommen sehr viele positive Rückmeldungen.

Die Forschungsbriefe werden mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration finanziert. Die Redaktion liegt bei Frau Prof. Dr. Irmgard Vogt, Institut für Suchtforschung (ISFF) Frankfurt am Main und Herrn Prof. Dr. Martin Schmid, Fachbereich Sozialwissenschaften an der Hochschule Koblenz.



■ HLS-Homepage

Die umfangreiche und stets aktuelle Homepage der HLS ist ein wichtiges Informationsmedium der HLS. Die veröffentlichten Berichte und Hinweise werden sowohl von der Fachöffentlichkeit als auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern rege genutzt. Pro Monat besuchen etwa 10.000 Personen die HLS-Homepage. ◀

Berichte aus den HLS-Gremien

HLS-Fachbeirat

Der Fachbeirat hat die Aufgabe, als Fachkommission praxisrelevante Fragestellungen, die sowohl aus der Praxis als auch aus dem Vorstand angemeldet werden können, landesweit und verbandsübergreifend zu bearbeiten. Die Mitglieder des Fachbeirates sind vom Vorstand der HLS berufen. Im Fachbeirat arbeiten Vertreter/-innen der Suchthilfebereiche, die sich den Thematiken der stoffgebundenen und nichtstoffgebundenen Substanzstörungen widmen, sowie der Selbsthilfe zusammen. Die Leitung des Fachbeirates obliegt dem Geschäftsführer der HLS.

Die Sprecher/-innen des Fachbeirates nehmen an den Sitzungen des HLS-Vorstandes mit beratender Stimme teil.

Über die Vorstandssitzungen hinaus wurden in 2014 diverse fachpolitische Gespräche vorbereitet und geführt, an denen die Sprecher/-innen des Fachbeirates ebenfalls teilgenommen haben, wie:

- ▶ mit der Geschäftsführung des LWV zur Strategie und Umsetzung von PerSEH in Hessen
- ▶ mit den Fraktionen des Landtages zu aktuellen und relevanten Themen in der Suchthilfe
- ▶ mit der DRV-Hessen zur Umsetzung des Nachsorgekonzeptes in Hessen.

Der Fachbeirat traf sich im Berichtszeitraum dreimal. Die Schwerpunktthemen waren:

- ▶ »Alter und Sucht«, insbesondere Austausch und Informationen zu den Weiterentwicklungen in diesem Bereich, Projekte und Kooperationsmodelle von Pflege/Altenhilfe-Suchthilfe, Aufbau von regionalen Netzwerken, Schulungsbedarfen.

Dieses Thema wird weiterhin bearbeitet. In Planung ist eine Abfrage über die Verbände, um einen ersten Überblick über die inzwischen etablierten hessenweiten Aktivitäten und Projekte zu erhalten.

- ▶ Medikamentengestützte Behandlung bei Alkoholabhängigkeit – Wirkungsweisen eingesetzter Medikamente, Indikationen, Zielgruppe und Behandlungserfolge.

Auch dieses Thema wird in 2015 weiter verfolgt werden.

- ▶ Weiterfinanzierung der Arbeitsprojekte in der hessischen Suchthilfe. Durch die Streichung von EU-Fördermitteln für die Arbeitsprojekte in der hessischen Suchthilfe ist die Fortführung der Arbeit ungesichert. Der Fachbeirat hat die Bemühungen der Themenbezogenen Arbeitsgruppe »Arbeitsprojekte« und den Vorstand darin unterstützt, in den Gesprächen mit den Fraktionen das Thema zur Sprache zu bringen.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist die Finanzierung der Arbeitsprojekte ab 2015 immer noch ungewiss.

Über diese Themen hinaus beschäftigte sich der Fachbeirat damit, inwieweit sich der finanzielle »Rettungsschirm« des Landes und die Rahmenvereinbarung zur Kommunalisierung für die Suchthilfe in den Regionen auswirkt. Im Berichtszeitraum zeichneten sich hierzu (noch) keine Veränderungen ab.

Weitere Themen im Fachbeirat berührten das hessenweite HaLT-Projekt, das Hessische Gesetz über Betreuungs- und Pflegeleistungen, das Thema Inklusion auf Landesebene und das neue PsychKG in Hessen.

Im kommenden Jahr wird sich der Fachbeirat über die bereits genannten Punkte hinaus u.a. mit Betrieblicher Suchtarbeit auseinandersetzen. ◀

Mechthild Rau, Sprecherin

Martin Kraus, stellvertretender Sprecher



Seit vielen Jahren existieren die drei HLS-Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd. Sie arbeiten als regionales Informations- und Austauschgremium der lokalen ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen sowie Leistungsträger. Die Anzahl der beteiligten Institutionen pro Regionalgruppe schwankt zwischen 10 und 20 Einrichtungen. In der Regel treffen sich die Regionalkonferenzen zu 3–5 Sitzungen pro Jahr.

Regional- konferenzen

Berichte aus der Praxis können aufgrund dieser Struktur direkt an die HLS-Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weitergeleitet werden. Hierzu treffen sich die Sprecher/-innen der HLS-Regionalkonferenzen mit dem HLS-Geschäftsführer ein- bis zweimal mal pro Jahr. Umgekehrt werden die vom Geschäftsführer für die Vorstandsarbeit erstellten Quartalsberichte der Geschäftsstelle – neben weiteren Fachinformationen der HLS – den HLS-Regionalkonferenzen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich können sich die Sprecher/-innen der Regionalkonferenzen bei vorhandenem Bedarf direkt an den Geschäftsführer wenden.

In den drei Regionalgruppen wurden im Berichtszeitraum u.a. folgende Themen behandelt:

- ▶ Glücksspielsucht
- ▶ Substitution
- ▶ Mediensucht
- ▶ Gewalt und Bedrohung am Arbeitsplatz
- ▶ Personenzentrierte Steuerung der Eingliederungshilfe in Hessen
- ▶ Alter & Sucht. ◀

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)

Der Arbeitskreis bildet eine wichtige Koordinationsschnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis finden der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung in inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt. Neben dem Gesamtarbeitskreis, in dem alle Fachkräfte für Suchtprävention vertreten sind, finden mehrmals jährlich Treffen in regionalen Gruppen, dem AHEP-Nord und AHEP-Süd statt.

■ AHEP Nord

Die Regionalgruppe Nord des AHEP hat sich im Berichtszeitraum dreimal zu Dienstbesprechungen in Kassel und einmal in Fulda getroffen.

Folgende Themen haben uns neben Austausch, Netzwerkarbeit und dem Bericht aus der Koordinationsstelle besonders beschäftigt:

► Vorbereitung Fachtag Betriebliche Suchtprävention

Bei der Planung der Fortbildungsthemen für 2014 wurde als wichtigstes Thema ein Austausch über Angebote der Betrieblichen Suchtprävention benannt. Der AHEP Nord wurde beauftragt, einen Fachaustausch zu diesem Thema vorzubereiten. Der Fachtag wird derzeit für Januar 2015 geplant.

► Shisha to go

Dem Namen nach sind »E-Shisha«, »Shisha to go« oder »Shisha2Go« Wasserpfeifen, in Aufbau und Funktionsweise aber nichts anderes sind als elektrische Zigaretten mit einem Mundstück, das dem einer Wasserpfeife nachgeahmt ist.

Da immer häufiger Schülerinnen und Schüler E-Zigaretten bzw. E-Shishas verwenden und seit Neuestem auch verstärkt auf Schulhöfen und im Klassenraum, erreichten die Fachstellen im Jahr 2014 viele Anfragen von besorgten Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern mit Fragen zum Gefahrenpotential der Produkte und zu deren rechtlicher Einordnung. Auch die Presse fragte in vielen Landkreisen nach. Dies führte dazu, dass wir uns auch im AHEP-Nord mit der Beantwortung dieser Fragen beschäftigten und mit Hilfe der Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der HLS auf eine einheitliche Argumentationslinie und Vorgehensweise verständigt haben.

► Supervision

Die Neuordnung der Supervision im AHEP-Nord und die Auswahl einer neuen Supervisorin war ebenfalls Thema im Berichtszeitraum.

► Glücksspielsuchtprävention

Sehr intensiv hat uns das Thema Glücksspielsuchtprävention im AHEP insgesamt, aber auch im AHEP-Nord beschäftigt und zu kontroversen Diskus-

sionen geführt. Dabei ist die Position des Ministeriums und der HLS klar: Die Fachstellen für Suchtprävention sind in Hessen die vorrangigen Ansprechpartner für das Thema Suchtprävention und somit auch für das Thema Glücksspielsuchtprävention.

Auf diesem Hintergrund sind bei Anfragen aus Schulen zum Thema Glücksspielsuchtprävention die Fachstellen für Suchtprävention zuständig. Die regionalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstellen für Suchtprävention und der Fachberatungen für Glücksspielsucht sollten sich allerdings gegenseitig über Aktivitäten im Bereich »Glücksspielsucht« im Setting Schule informieren und austauschen. ◀

*Harald Nolte,
Sprecher AHEP-Nord*



Die Landeskonzferenz Suchthilfe Hessen (LKSH) ist ein selbstständig agierendes Gremium innerhalb der HLS, in dem Mitglieder aller Verbände der Suchtselbsthilfeorganisationen, einschließlich der Anonymen Alkoholiker (AA), vertreten sind. Ebenso ist die Alkohol- und Suchtselbsthilfe (ASS-Darmstadt) und die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe (ELAS) mit eigens für dieses Gremium gewählten Mitgliedern vertreten.

Arbeitsschwerpunkte der LKSH liegen im verbandsübergreifenden Informationsaustausch, der Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Initiativen sowie im Austausch zu neuen Angeboten der Suchthilfe und der Durchführung suchtpreventiver Maßnahmen.

Darüber hinaus werden alle die Suchtselbsthilfe berührende tagesaktuellen Themen aufgegriffen, Neuerungen in der »Suchthilfe-Landschaft« durch externe Referenten erläutert, vertieft und durch die LKSH-Mitglieder als Multiplikatoren in die Verbände gestreut.

Die LKSH traf sich im Jahr 2014 zu insgesamt drei Sitzungen, die in den Räumlichkeiten der HLS-Geschäftsstelle stattfanden und dank des HLS-Teams rund um Rolf Kozonek in Richtung Seminartechnik gut organisiert und harmonisch durchgeführt werden konnten.

Behandelte Themen waren hier unter anderem Straftäter und Selbsthilfe.

Zum Thema »Selbsthilfebezuschussung der Krankenkassen« und den dazu erlassenen neuen Richtlinien wurden wir von Frau Kerstin Roth, AOK-Hessen, in der Februar-Sitzung auf den neuesten Stand gebracht.

Die Erhebung der Suchtselbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen, besser bekannt als Jahresstatistik, wird schon seit vielen Jahren von LKSH-Mitglied Rudi Stadler mit sehr viel Liebe zum Detail erstellt. Sie ist einzigartig in Deutschland und wird auf Bundesebene, in abgespeckter Form, nur alle zwei

Landeskonzferenz Suchtselbsthilfe Hessen

Jahre durchgeführt. Leider beteiligen sich nicht alle Verbände bzw. AGs regelmäßig an dieser Aktion.

Die jährlich von der HLS veranstaltete Jahreskonferenz der Suchtselbsthilfe steht unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Sie behandelt jeweils ein aktuelles Thema, das verbandsübergreifend für die Selbsthilfe von Relevanz ist und von der LKSH vorgeschlagen wird. Die Jahreskonferenz selbst wird von der LKSH mit Unterstützung der HLS durchgeführt. In diesem Jahr konnten zum Thema »Suchtmittel als Hilfe zur Lebenssteuerung« wieder hochkarätige Referenten gewonnen werden. Für ihre

Unterstützung der Konferenz und dies an einem »arbeitsfreien« Samstag, überreichte Andreas Wennekes als kleines Dankeschön ein Wurstturmchen aus der Wetterau. Auf Seite 33 dieses Jahresberichtes wird ausführlich über diese Konferenz berichtet.

In der Septembersitzung übergab der bisherige Sprecher, Andreas Wennekes, den Staffelstab an Christine Müller, KB-Mainz, und wünschte ihr für die kommenden zwei Jahre ein ruhiges Händchen in dem nicht immer stillen LKSH-Fahrwasser.

Ich selbst danke allen Mitgliedern der

Landeskonferenz und dem gesamten HLS-Team für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die allseits erfahrene tolle Unterstützung.

Das Highlight des Jahres 2014 war die Feier zum 10-jährigen Bestehen der Landeskonferenz am 22. November in Altenstadt. Durch die verschiedenen Grußworte unter anderem von Frau Rosa. M. Winheim und Herrn Wolfgang Schmidt-Rosengarten wurde der LKSH eine große Wertschätzung für die Arbeit der letzten Jahre gegeben. ◀

*Andreas Wennekes,
Sprecher Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen*

❖ ❖ ❖

*Neue Sprecherin
der Landeskonferenz
Suchtselbsthilfe*

*Der bisherige Sprecher, Andreas
Wennekes hat den Staffelstab an
Christine Müller vom Kreuzbund
Mainz übergeben
Foto: Manfred Mütz*



Selbsthilfe

■ Selbsthilfeförderung

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen. Die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände unterstützen und fördern seit Jahren die Aktivitäten der (Sucht)selbsthilfe. Hierzu haben die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Hessen eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE)

Förderung der Gesetzlichen Krankenkassen in Hessen



»GKV-Selbsthilfeförderung Hessen« eingerichtet. Die HLS vertritt in Person des Geschäftsführers die Interessen der hessischen Suchthilfeverbände in diesem Gremium.

Für die Selbsthilfeförderung stellten die gesetzlichen Krankenkassen in Hessen 2014 einen Betrag von 0,62 Euro pro Versichertem bereit. Insgesamt standen somit für die verschiedenen hessischen Selbsthilfe-Ebenen rund 3,2 Mio. Euro an Fördergeldern der gesetzlichen Krankenversicherung zur Verfügung. Eine Hälfte des Förderbetrages fließt in einen kassenartenübergreifenden gemeinsamen Finanztopf. Hieraus werden in Hessen – nach Abzug eines 20-prozentigen Anteils für die Förderung der Bundesorganisationen der Selbsthilfe – auch die pauschalen Fördermittel für die hessische Suchtselbsthilfe zur Verfügung gestellt. Neben der kassenartenübergreifenden Förderung (= Pauschalförderung) standen weitere ca. 1,59 Mio. Euro im Rahmen der kassenindividuellen Förderung (projektbezogen) für Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe-Landesverbände zur Verfügung.

HESSEN



Auch 2014 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

Förderung des Landes Hessen...

Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«. Da die Summe der Einzelanträge wieder über der von der DRV Bund für Hessen bewilligten Gesamtsumme lag, wurden – wie bereits in den Vorjahren – nur Anträge auf »Pauschalierte Selbsthilfegruppenförderung« weitergeleitet.

...und der Deutschen Rentenversicherung Bund



Im Rahmen des Verfahrens der Selbsthilfeförderung durch die gesetzlichen Krankenkassen nach §20 SGB V, vertritt der HLS-Geschäftsführer die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände.

■ Selbsthilfe-Erhebung 2013

Im Bereich der Suchtselbsthilfe existiert in Hessen eine gute überverbandliche Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände. Die strukturelle Grundlage bildet die »Landeskonferenz Suchtselbsthilfe« in der HLS (siehe Seite 45).

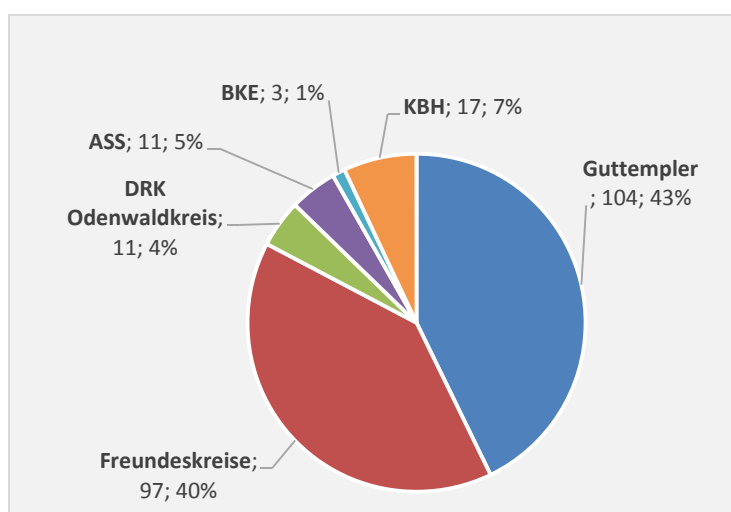


Diagramm »Guppen« (n = 243)

DRK = Deutsches Rotes Kreuz
 ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe
 BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche
 KBH = Kreuzbund Hessen

Ein Resultat der Zusammenarbeit in der HLS ist die Selbsthilfe-Erhebung für Hessen, für die – zum neunten Mal in Folge – aktuelle Jahresdaten vorliegen.

Hier ein Auszug aus der aktuellen Erhebung:
 Fast die Hälfte aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Ende 2013 durchgeführt wurde.

Der Umfang der Datenbasis beträgt insgesamt 243 Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften. Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedliche Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen.

Durch die von Jahr zu Jahr unterschiedliche Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse jedoch als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen – ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig. Eine aktuelle Übersicht über die Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen finden Sie auf Seite 55.

Fast drei Viertel der Sucht-Selbsthilfegruppen (73,7 %) sind offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die »gemischte Gruppe«. In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote ausschließlich für Suchtkranke, Angehörige, Frauen und Männer. 89 % der Gruppen treffen sich wöchentlich, 7 % 14-tägig und 4 % monatlich. Sie wurden von 4.360 Personen (58,6 % Männer, 41,4 % Frauen) besucht und hatten im Jahresdurchschnitt 18 Gruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer, wovon 11 Verbands-/ Vereinsmitglieder sind.

243 Gruppen führten 3.353 Informationsveranstaltungen durch. Schwerpunkte waren Informationsgespräche in (Fach-)Kliniken und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus hielten ehrenamtliche Helfer/innen

insgesamt 679 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben einen hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Entsprechend der Altersverteilung (mehr als 83,5 % der Teilnehmer/-innen sind älter als 40 Jahre) ist die Alkoholabhängigkeit mit 86,1 % nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform. Andere Suchtformen sind geringer vertreten: 2,5 % illegale Drogen, 3,2 % Medikamente, Glücksspiel (0,5 %), andere nicht stoffgebundene Süchte, z.B. Essstörungen 0,4 % und Mehrfachabhängigkeit (7,3 %).

Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 75,2 % drei Viertel der Gruppenbesucher. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind überwiegend bei Frauen anzutreffen. Darüber hinaus sind Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit behördlichen Auflagen: zur Vorbereitung auf Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) und für den Bezug des Arbeitslosengeldes II.

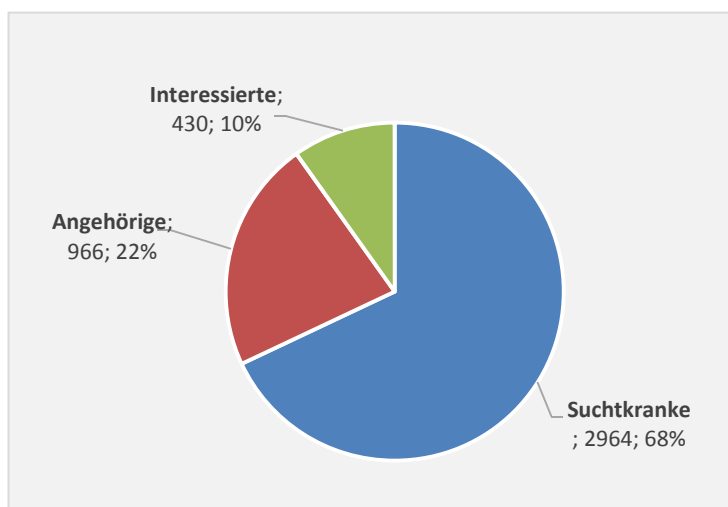


Diagramm »Gruppenangebote für unterschiedliche Zielgruppen«

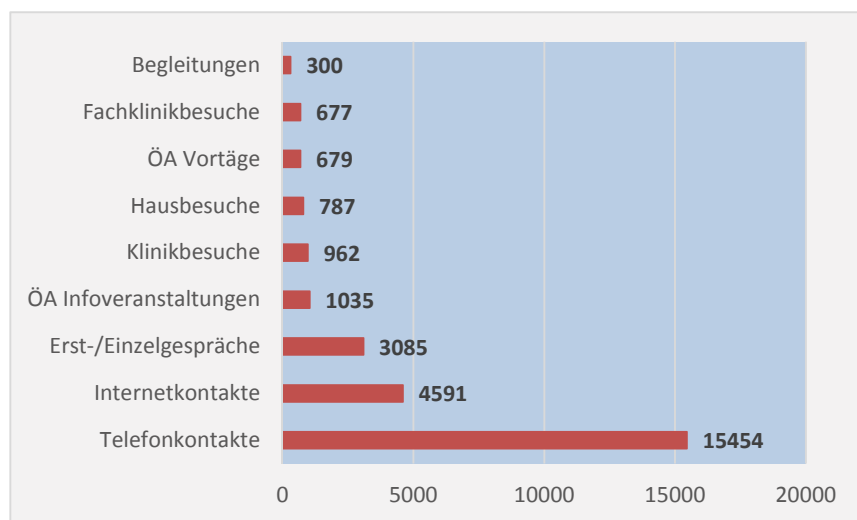


Diagramm »Anzahl Kontakte/ Aktivitäten«
(n = 25.570)

Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler, der den Erhebungsbericht – wie schon in den Vorjahren – erstellt hat.

Der komplette Bericht ist von der HLS-Homepage abrufbar. ◀



Anhang

■ HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde 1949 als Arbeitsgemeinschaft gegründet. 1961 erfolgte die Überführung in einen gemeinnützigen eingetragenen Verein. Die HLS wird vorwiegend durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration finanziert. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

■ Auszüge aus der Satzung

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfeeinrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften (...)*«

■ Vorstand

Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher des Fachbeirates und der Geschäftsführer an den Vorstandssitzungen teil.

■ Geschäftsstelle

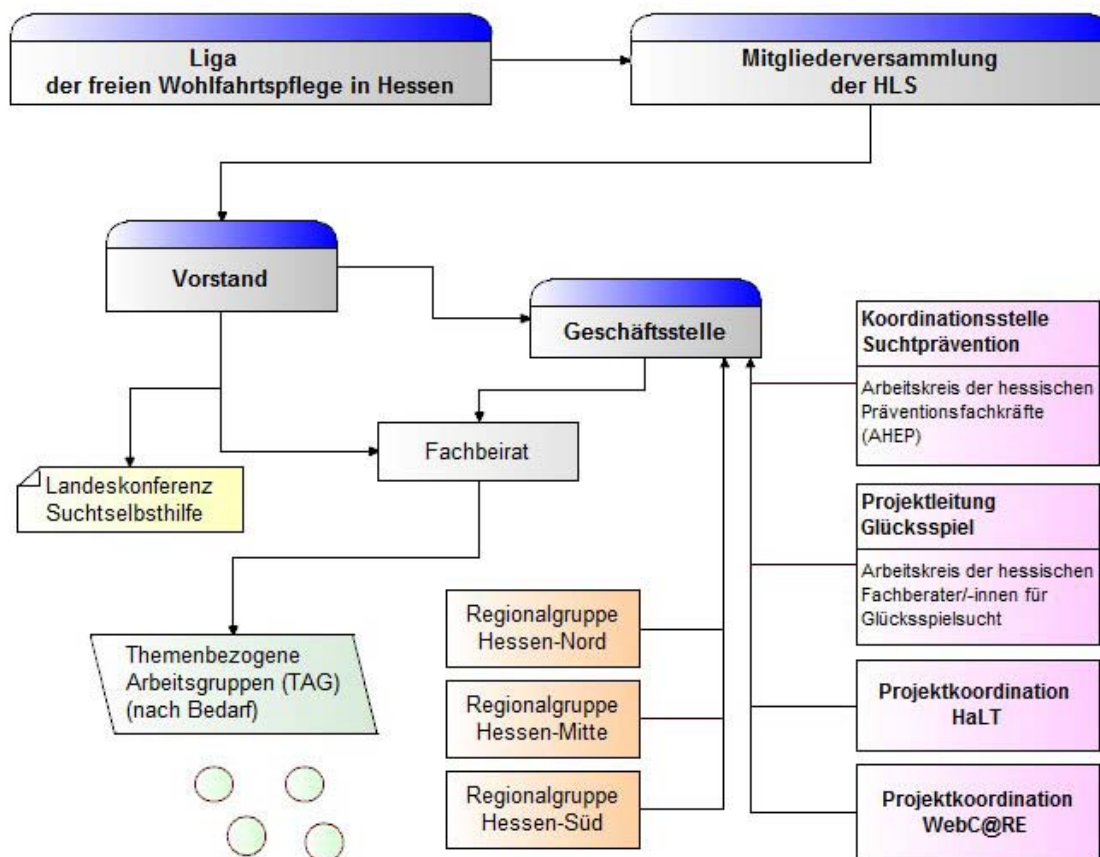
Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außendarstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Die Geschäftsstelle war im Berichtszeitraum mit folgenden Personen besetzt:

- ▶ Wolfgang Schmidt-Rosengarten, Geschäftsführung
- ▶ Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention
- ▶ Rolf Kozonek, Verwaltung
- ▶ Daniela Senger-Hoffmann, Landeskoordination Glücksspielsucht
- ▶ Heike Schulz, Büroassistentin
- ▶ Sabrina Baier, Landeskoordination HaLT in Hessen
- ▶ Eva Gröpl, Büroassistentin
- ▶ Benjamin Wockenfuß, Projektkoordination webC@RE.

■ Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

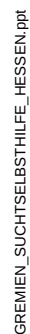
1. **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften für Suchtkrankenhilfe der Diakonischen Werke (DW)**
 - ▶ Arbeitsgemeinschaft Suchthilfe im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.
 - ▶ Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau e.V.
 - ▶ Blaues Kreuz in Deutschland, Landesverband Hessen e.V.
 - ▶ Freundeskreise in den Diakonischen Werken
 - ▶ Drogenhilfe Nordhessen e.V.
2. **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - ▶ Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - ▶ Kreuzbund Diözesanverband Fulda e.V.
 - ▶ Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - ▶ Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.
 - ▶ Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - ▶ Kreuzbund Diözesanverband Mainz e.V.
 - ▶ Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
3. **PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
4. **Arbeiterwohlfahrt**
 - ▶ AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - ▶ AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
5. **DRK Landesverband Hessen e.V.**

■ Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen



■ Suchthilfeangebote in Hessen (Stand 2013)

Selbsthilfe	Prävention	Ambulante Angebote	Teilstationäre und stationäre Angebote
850 Selbsthilfegruppen (inkl. Elternkreise, AA, NA, Spieler, AI-Anon)	28 Hauptamtliche Fachstellen für Suchtprävention ...erreichten ca. 80.000 Teilnehmer/-innen durch Präventionsveranstal- tungen	85 Beratungsstellen Ca. 21.000 Menschen ha- ben die Beratungsstellen mindestens 2 x aufgesucht	5 Übergangs- einrichtungen (91 Plätze)
	15 Hauptamtliche Fachstellen für Glücksspielsucht- prävention und -beratung ...wurden von über 1.500 Klient/-innen und 300 An- gehörigen aufgesucht	16 Externe Drogen- beratungen in Justizvollzugs- anstalten	23 Entgiftungs- einrichtungen mit qualifiziertem Entzug
		29 Substitutions- ambulanzen plus 218 substituierende Ärzte / Ärztinnen, 6.870 Substituierte (Stichtag: 01.10.12)	31 Therapie- einrichtungen (ca. 1.700 Plätze)
		16 Krisenzentren (inkl. Drogenkonsumräu- me) für Abhängige von illegalen Drogen	92 Wohnprojekte / Betreutes Wohnen (ca. 2.200 Plätze)
		16 Ausbildungsplätze (ca. 240 Plätze)	
		9 Arbeitsprojekte (ca. 240 Plätze)	



Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Glücksspielsucht- Prävention“

24.-25. Februar 2014

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Stimmliche und körperliche Präsenz im Beruf“

01. April 2014

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Wir entwickeln Kindertagesstätten und Schulen zu resilienzför- derlichen Institutionen“

21.-22. Juli 2014

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren-schulung „Sucht und Suchtprävention im Alter“

19. November 2014

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHT-PRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Jahreskonferenz der
Selbsthilfeverbände in der HLS

Schirmherrschaft
Stefan Grüttner
Hessischer Minister für
Soziales und Integration

Suchtmittel als Hilfe zur Lebenssteuerung

Samstag, 22. März 2014
10.00 - 15.00 Uhr

SAALBAU Bockenheimer
Schwälmers Straße 28
60486 Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

JAHRESKONFERENZ
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

mitreden – mitplanen – mitgestalten

Kommunale Alkoholprävention in Hessen stärken.

Montag, 19. Mai 2014, 9.00 - 16.30 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, 60311 Frankfurt/M.



Mit freundlicher Genehmigung und
Unterstützung der Bundeszentrale
für gesundheitliche Aufklärung

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Schirmherrschaft
Stefan Grüttner
Hessischer Minister für
Soziales und Integration

Preisverleihung
Wettbewerb
„Suchtprävention –
DER IMPULS“

30. Juni 2014

Hessischer Landtag
Wiesbaden



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Motivierende Ge-
sprächsführung in der
Beratungsarbeit bei
problematischem und
pathologischem
Glücksspiel (MOGL)

19.-21. März 2014

Bildungsstätte des
Landessportbundes Hessen
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.



Dienstag, 7. Oktober 2014
9:30 – 16:00 Uhr

Haus am Dom, Domplatz 3
60311 Frankfurt am Main

Kooperationspartner



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

FACHTAG GLÜCKSSPIELSUCHT 2014

Aktuelle
Glücksspielsucht-
themen und die
technische Funktio-
nalität des hessischen
Spielersperrsystems
für Spielhallen
„OASIS“

13.-14. Oktober 2014

Hoffmanns Höfe
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FORTBILDUNG

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

PERSÖNLICHE EINLADUNG

65 Jahre HLS 1949 2014

Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
Eine Organisation im Wandel

Festakt bei der PriceWaterhouseCoopers AG | Tower 185 | Friedrich-Ebert-Anlage 35-37 | 60327 Frankfurt a.M.
am 11. November 2014 von 13:45 – 17:00 Uhr

1949-2014
65 JAHRE



Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS)

Kompetenz durch Erfahrung – Innovation durch Flexibilität

Um unsere Planungen zu erleichtern, bitten wir um telefonische Rückantwort unter
069-71376777 oder per Email an hls@hls-online.org bis zum 31. Oktober 2014

Herausgeberin:

Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V. (HLS)
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main

Telefon (0 69) 71 37 67 77

Telefax (0 69) 71 37 67 78

Email: hls@hls-online.org

www: hls-online.org

Gestaltung, Satz: Rolf Kozonek

November 2014 ◀

1949-2014
65 JAHRE



Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.

*Kompetent durch Erfahrung –
Innovativ durch Flexibilität*

www.hls-online.org

